

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inverale nach anliegendem Tarif.

Die „Rückantwort“.

Budapest, 8. Februar.

Man muß unwillkürlich an das Bild des Mannes denken, der den Nebenstehenden zuruft: „Haltet mich! Haltet mich, oder ich schlage drein“, wenn man den Eindruck der neuesten Cirkularnote des Fürsten Gortschakoff sich vergegenwärtigt. Haltet mich! Haltet mich zurück, oder ich vergreife mich an dem Türken! Das ist ungefähr Tenor und Sinn der neuesten russischen Kundgebung. Es ist nicht wahrscheinlich, daß sich irgend eine Macht in Europa zu diesem Liebesdienste hergeben werde. Es ist auch in der That wenig Dank dabei zu ernten. Denn entweder der ungehobene Hilferufer hat wirklich die Absicht „loszugehen“, dann wird er es dem willigen Vermittler übel nehmen, daß er ihm in den Arm gefallen, oder er hat diese Absicht nicht, dann wird er das Dazwischentreten des Anderen dazu benützen, seine eigene Ohnmacht zu maskiren und sich wenigstens so stellen, als ob er dem Vermittler grollen würde dafür, daß er ihn abgehalten, zu thun, was zu thun er ohnedies nicht vermocht hätte. Es dürfte somit allem Anscheine nach keine Macht die Lust haben, Rußland von dem Schritte zurückzuhalten, zu dem es gegenwärtig noch unfähig scheint und von dem es in Zukunft durch keine Ueberredungskunst abzuhalten sein wird.

Die Maschen des Gewebes sind überhaupt nicht so fein gesponnen, als daß man die wahren Absichten dahinter nicht erkennen sollte. Wohl mag zugegeben werden, daß Rußland es in einem Punkte ernst meint, aber auch nur in Einem. Wenn es ihm nämlich gelingt, durch seinen Hilferuf einen Freund, einen Alliierten wirklich zu gewinnen, so wird es diesen ganz gewiß sehr ernst nehmen. Man ist gerade gegenwärtig sehr stark auf der Suche nach Bundesgenossen. Man bigliert in Berlin, in Wien, selbst in Paris; man steigt selbst bis nach Athen herab, um für die bevorstehende Aktion Freunde zu erwerben. Aber die Wahrnehmungen, die man macht, sind nahezu aller Orten dieselben. Man findet Freundschaft, Treue und Anhänglichkeit für den Frieden, man stößt aber auf verschlossene Herzen für den Kriegsfall. Wo wäre auch der Selbstlose, Selbstvergeßene, der Lust empfände, sich für die Ehre des

russischen Namens zu schlagen? Der müßte ein Kaufbold oder ein Abenteuerer sein, der sich dazu hergäbe und diese Spezies ist neuerer Zeit im europäischen Staatenverbände nicht vorhanden. Rußland erklärt sich durch die schroffe Ablehnung der Pforte beleidigt. Niemand widerspricht ihm. Im Punkte der Ehre ist Jedermann sein eigener Richter und wenn sich Rußland beleidigt erklärt, so hat Niemand das Recht, ihm vorzuschreiben, daß es nicht beleidigt sei. Gut denn, Rußland ist beleidigt, durch den Türken beleidigt. Die Gefährten, die mit ihm in jener Gesellschaft waren, in der ihm solche Unbill widerfahren, haben den guten Takt, sich zu erheben und mit ihm die Gesellschaft zu verlassen. Sie haben damit eine Pflicht der guten Kameradschaft geübt, wie sie unter Gentlemen Brauch. Aber wo ist der Koder, der mehr von ihnen fordert, der sie zwingen würde, sich mit dem Beleidiger zu schlagen, zumal wenn der Beleidigte selbst ein handfester Geselle und sich seit langer Zeit vor aller Welt zu diesem Duell vorbereitet? Wo existirt dieser Koder? Nirgendwo. Weder in der guten Gesellschaft, noch in der Politik, ja nicht einmal beim Militär, wo bekanntlich im Punkte der Ehre die größte Feinfühligkeit herrscht.

Das empfindet wohl Fürst Gortschakoff auch und er ist deshalb bemüht, Europa als beleidigt darzustellen. Aber Europa ist sich selbst Hüter seiner Ehre und es fühlt sich nicht verletzt, wenn ein von ihm in guter Absicht ertheilter Rathschlag in gleich guter Absicht nicht angenommen wird. Wer ist Europa? Man zerlege nur diesen Begriff, um zur Wahrheit zu kommen. Ist Frankreich beleidigt, weil ein Vorschlag seines Bevollmächtigten nicht die Zustimmung der Pforte gefunden? Nein. Ist England beleidigt, ist es Italien, ist es Deutschland, ist es Oesterreich-Ungarn? Nein, nein, nein! Dann ist auch ganz Europa nicht verletzt und es darf die Aufforderung zu einem Beschlusse über das, was es mit Rücksicht auf die türkische Ablehnung zu thun gedenke, an Rußland zurückadressiren. „Rußland, geh! Du voran, Du hast die großen Stiefel an!“ Das Wort paßt in jedem Sinne. Wenn der Czar sich gekränkt fühlt, dann möge der Czar sich schlagen; wenn der Czar einen Beschluß braucht, dann möge er ihn immer-

hin nur fassen. Man gibt der Anlehnung an Europa in Petersburg eine sehr egoistische Auffassung. Wo man selbstständig zu handeln oder zu beschließen nicht die Kraft und nicht den Muth besitzt, da schiebt man Europa vor; und wo man gerne der Angreifer sein möchte, ohne es zu scheinen, da schiebt man abermals Europa vor.

Das ist ein kokettes Spiel mit Depeschen und Notizen, das nur getrieben wird, die Zwischenpause auszufüllen, bis man sich vollständig in Klüftung gesetzt, oder vielleicht gar nur, um der eigenen Unentschlossenheit neue Vorwände zu leihen. Keinesfalls hat Europa dabei etwas zu thun, und wenn die Mächte den Muth ihrer Meinung haben, wenn nicht etwa das bekannte Wort Springers „Europa fürchtet sich“ doch ein Wahrwort ist, dann werden sie Sr. Durchlaucht dem Fürsten Gortschakoff auf seine Anfrage kurzweg erwidern, daß sie mit Rücksicht auf die türkische Ablehnung der Konferenzbeschlüsse es nunmehr für passend halten, der Pforte trotz des dazwischen eingetretenen Ministerwechsels Zeit zu lassen, um zu erfahren, ob nicht auch der von ihr eingeschlagene Weg zur Beruhigung der christlichen Bewohner auf dem Balkan führe, daß für ein solches Zuwarten der Anlaß um so mehr geboten sei, als thatsächlich gegenwärtig die Pazifikation der Russländischen sich von selbst vollziehe und die Regierung des Sultans zu einem ehrlichen Frieden mit den rebellischen Vasallen legalerweise selbst die Hand geboten habe, daß demgemäß die Regierung Sr. Majestät — man setze nun hieher des Kaisers von Deutschland, des Königs von Italien oder des Kaisers und Königs von Oesterreich-Ungarn — der Mühe einer besondern Beschlußfassung sich überheben sehe und es Sr. Durchlaucht anheim stelle, ob nicht auch die Regierung Sr. Majestät des Kaisers aller Menschen am Besten thäte, in diesem Sinne noch ferner das Einvernehmen mit Europa zu pflegen, ihm gleichzeitig die Folgen und die Verantwortung für ein einseitiges Vorgehen und für einen gewaltsamen Friedensbruch ganz allein aufbürdend. So etwa würde die „Rückantwort“ lauten, die auf Rußlands insolente Frage ganz allein passen würde.

Vom Hofball.

Wien, 8. Februar.

Die Ballfeste, die der Hof alljährlich veranstaltet, zählten immer zu den Ereignissen unserer Residenz. In früheren, längstvergangenen Jahren, in denen die Extravaganz das maßgebende Prinzip „bei Hofe“ war, ließ man bei Hofbällen eine gewisse Ausnahme zu und die Offiziere der bewaffneten Bürgerkorps, die das Vorrecht hatten, das goldene Porteepee zu tragen, waren auch berechtigt, in voller Parade auf den Hofbällen zu erscheinen. Später, nach Aufhebung der uniformirten Bürgerkorps, verschwand das bürgerliche Element fast vollständig von den Hofbällen, bis es vor wenigen Jahren durch die kollektiv an die Mitglieder des Abgeordnetenhauses gerichtete Einladung wieder seine vollberechtigte Vertretung erhielt. Von dieser Zeit datirt auch die Zulassung des schwarzen Fracks, gegen dessen Hoffähigkeit in seiner gewöhnlichen Salonform sich die altgewohnte Eilette noch immer sträubt.

Ein Hofball setzt gewöhnlich eine ganze Armee von Arbeitskräften in Bewegung. Die Hof-Zuckerbäckerei hat wochenlang mit der Anfertigung jener ceremoniemäßigen Süßigkeiten zu thun, von denen die böse Fama behauptet, daß seit Abschaffung der Dragonerhelme und Bärenmützen in der Armee der Bedarf an Bonbons für Hofbälle um 50 Prozent geringer angesehen werden konnte. Sie werden aber — wie der Feuilletonist der „Presse“ konstatiert — auch noch jetzt mit solcher Munifizenz beige stellt, daß eine sechsmonatliche Erneuerung der betreffenden Vorraths den Vorrath noch lange nicht erschöpft. Die sämtlichen Ordenskanzleien haben prompt dafür zu sorgen, daß ihre Großkreuze, Kommandeure und Ritter so rasch als möglich mit der bezüglichen Hofanfrage versehen werden, ein ganzer Stab von Dienern besorgt die Anlage für die Truchessen, Kammerer und Geheimräthe, während die Stabs- und Oberoffiziere der Garaison nach der Tour zu den einzelnen Ballfesten beordert

werden. Freilich geht Alles am Schnürchen, und in dem Augenblicke, als die oberste Entscheidung über den Tag des Balles erfolgt ist, setzt sich der ganze Apparat mit der Genauigkeit eines Chronometers in Bewegung.

Der diesjährige Hofball hatte umsomehr Attraktion, als er der einzige in diesem Karneval ist und in eine Zeit fällt, die in jeder Beziehung der innern und äußern Politik zu den bewegtesten und interessantesten dieses Jahrhunderts zählt. Schon um 7 Uhr Abends begann die Auffahrt, die bald so riesige Dimensionen annahm, daß der Wagenverkehr bis zum Stephansplatz und bis zur Freyung stockte. Die geladenen Gäste fuhrten im Schweizerhofe an der Botschafterstiege vor, wo ein Beamter des Obersthofmeisteramts die Ankommenden empfing. Ueber die breite Treppe, an deren ersten Stufen die Gardeober angebracht ist, gelangt man in die im ersten Stocke gelegenen prachtvollen Appartements, in denen Trabanten-Leibgarde, Hausoffiziere und Hofbeamte aufgestellt sind, während am Eingange des Ballsaales Arcieren und ungarische Gardien ein Spalier bilden, durch das die Gäste passiren. Kurz vor acht Uhr ist der Ballsaal bereits dicht gefüllt, das Auge ist geblendet von dem Glanze der Toiletten, dem Funkeln der Diamanten und Nivieren, der Farbenmischung der Uniformen aller Länder und Armeen, von denen der einfache schwarze, oft nicht einmal ordensgeschmückte Frack der Volksextriterer und die Nationaltrachten der polnischen Abgeordneten und der ungarischen Magnaten wohlthuend abstechen. Das Eintreten einzelner Erscheinungen der diplomatischen und aristokratischen Welt, von letzterer namentlich die neuermählten Paare, ruft stets Sensation hervor; man bewundert die Pracht oder auch den einfachen Geschmack der Toiletten, und erfahrene Ballbesucher kennen die Chronik jedes kostbaren Familienschmuckes und wissen genau zu erzählen, wie sich derselbe von der Großmutter, die unter weiland Franz I. zum ersten Male mit dem Diadem auf

dem berühmten Hofballe zur Zeit des Kongresses erschien, auf die in der Blüthe ihrer Jugend strahlende Entelin vererbte. Die Botschafter werden mit einem besondern Ceremoniel in den Ballsaal geleitet — ein Hoffourier geht ihnen entgegen und schreitet ihnen bis zu dem Platze vor, den sie im Ballsaal einnehmen.

Wöhllich tritt lautlose Stille ein und alle Welt drängt sich gegen die Saalthüre, um den Eintritt des Hofes abzuwarten. Wenige Minuten nach neun Uhr verkündet das dreimalige, mit den Stäben abgegebene Klopfen der Ceremonienmeister, daß die Majestäten ihre Appartements verlassen. Dieses Aufschlagen mit den Stäben auf den Boden erneuert sich, wenn die Majestäten sich dem Ballsaale nähern und ruft durch die Präzision, mit der die Zeichen gegeben werden, eine leicht begreifliche Spannung hervor.

Sr. Majestät der Kaiser, der die Marschalls-Uniform trug, führte am Arme die Erzherzogin Annunziata (rosa Atlas), die Gemahlin des Erzherzogs Karl Ludwig; Ihre Majestät die Kaiserin erschien am Arme des Kronprinzen von Hannover. Den Majestäten folgten die Erzherzoge Karl Ludwig, Ludwig Victor und Rainer. Die Kaiserin, die durch ihr blühendes Aussehen allgemeine Bewunderung hervorrief, trug ein rund ausgeschnittenes taubengraues Seidenkleid, reich mit weißen und grauen Spitzen garnirt, den Leib en cuirasse, an der linken Seite mit einer Quirlande von Blumen geziert. Die Haare in langen, bis auf den Nacken herabfallenden Locken frisirt, auf dem Haupte ein prachtvolles Brillanten-Diadem und auf der linken Brustseite eine Diamantenbroche.

Ihren Majestäten folgten die Erzherzoge und die Erzherzoginnen Christine und Elisabeth, Beide weiß gekleidet. Unmittelbar nach Erscheinen des allerhöchsten Hofes begann der Tanz, während dessen Ihre Majestäten im kleinen Redoutensaal Cercle hielten. Ihre Majestät die Kaiserin unterhielt sich mit der Fürstin Metternich, der Fürstin Kinsky, der Gräfin Schönborn, der Fürstin Schwarzenberg und

Siehe 2 Seiten Beilage, enthaltend die Roman- und Feuilleton-Zeitung, sowie das „Theater- und Vergnügungsblatt“.

Zur Demission des Kabinetts.

Wenn man das alte Wort von der Feinsichtigkeit der Börse in Beurtheilung der politischen Ereignisse auf die Demission des Kabinetts Tisza anwenden wollte, dann würde unzweifelhaft die Meinung Derjenigen eine Bestärkung finden, welche der Ansicht sind, daß die Einreichung des Demissionsgesuches mit dem thatsächlichen Rücktritt des Kabinetts noch nicht identisch sei.

Damit soll aber keineswegs gesagt sein, daß die von den Wiener Blättern ausgesprochene Hoffnung, Koluman Tisza könne und werde in dem Differenzpunkte bezüglich der paritätischen Zusammensetzung des Centralausschusses nachgeben, begründet sei.

Dennoch mag es auch einem Kabinet nicht sonderlich gut anstehen, sich an den Drähten irgend einer parlamentarischen Koterie zu bewegen, mag es einer Regierung nicht allzu würdig sein, sich vor dem dominirenden Führer des Unterhauses zu fürchten, so muß es doch auch schließlich eine Grenze geben, wo eine parlamentarische Regierung den Parteiwillen zu gestalten und zu schaffen aufhört und den thatsächlich vorhandenen, wahren Parteiwillen zu respektiren anfängt.

Unter den Anwesenden bemerkte man die Minister Fürst Auersperg, Preiss, Glaser, Unger, Chlumetzky, Horst, Biernalkowski und Mannsfeld, Letzteren in der Uniform eines Husaren-Mittmeisters, dann die gemeinsamen Minister, sämmtliche hier akkreditirten Gesandten und viele Mitglieder der beiden Häuser des Reichsrathes.

Se. Majestät der Kaiser sprach längere Zeit mit dem Grafen Andrassy, dem Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg, dem Grafen Hohenwart, dem General Ignatieff, mit dem russischen Gesandten Nowikoff und fast eine halbe Stunde mit dem deutschen Gesandten Grafen Stolberg-Wenigerode.

Se. Majestät der Kaiser sprach längere Zeit mit dem Grafen Andrassy, dem Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg, dem Grafen Hohenwart, dem General Ignatieff, mit dem russischen Gesandten Nowikoff und fast eine halbe Stunde mit dem deutschen Gesandten Grafen Stolberg-Wenigerode.

ist, den Majoritätswillen in den seinen aufzunehmen, seinen Willen nach dem Parteiwillen zu gestalten. Daß Koluman Tisza in den Ausgleichsverhandlungen den entgegengekehrten Weg einschlug, hat sich vielfach bitter gerächt; es ist hohe Zeit, daß er zu der Einsicht kommt, es könne eine Grenze geben, wo der sonst so unbedingungs- und gestaltungsfähige Parteiwille den Gehorsam verliert und eine unüberwindbare Sprödigkeit an den Tag legt.

Zur Bankkrise meldet „Son“: Die Minister Tisza und Szell reiten heute (Donnerstag) nach Wien, um morgen (Freitag) das von der Regierung unterzeichnete Demissions-Dokument zu überreichen.

„Ellenör“ führt als interessantes Detail an, daß in der letzten der in Wien gepflogenen Verhandlungen Minister Trefort, an welchen gerade die Reihe sich zu äußern kam, es war, der zuerst die Unannehmbarkeit des österreichischen Ultimatum und das Ueberflüssige jeder weiteren Berührung konstatierte.

Ueber die Demission des Kabinetts Tisza äußert sich die „N. Fr. Presse“: Die Unterbrechung der Bankverhandlungen hat in Ungarn eine Ministerkrise hervorgerufen. Eine zwingende Nothwendigkeit dafür, daß das Ministerium Tisza seine Demission einreichte, war gewiß nicht vorhanden.

Ueber die Anschauungen der Wiener Kreise rückwärts der Konsequenzen der ungarischen Ministerkrise bemerkt das „Tagblatt“: Man glaubt in hiesigen politischen Kreisen an keine andere Krise in Ungarn, als höchstens an eine solche, bei der das Ministerium Tisza für einen Augenblick von der Leitung der Geschäfte zurücktreten würde, ohne jedoch eine aktive Opposition gegen jenen Bankausgleich, wie er eben heute noch möglich ist, zu eröffnen.

Budapest, 8. Februar.

Baron Paul Sennyey und Juber Curiae Georg v. Mailath haben sich, wie die „Pester Corr.“ meldet, mit dem heutigen Abendzuge nach Wien begeben.

Die revolutionären Sturmvögel auf der Balkanhalbinsel zeigen sich bereits wieder. Gegenwärtig liegt uns das bulgarische Revolutionsprogramm vor, das einen spezifisch russischen Charakter an sich trägt und für welches unter der bulgarischen Bevölkerung schon Tausende von Unterschriften gesammelt sind.

Aus Bulgarien wird innerhalb seiner ethnographischen Grenzen ein Vasallenstaat gebildet, aus welchem alle daselbst angesiedelten Tscheressen ausgewiesen werden. Die Organisation nimmt eine europäische Kommission vor.

Erbe der Osmanen ist und nicht durch eine Palastrevolution auf den Thron gehoben wurde. Im letzteren Falle ist der bulgarische Thron vakant und die Nation wird sich einen König wählen.

Die Ernennung Eghem Pascha's zum Großvezier wird in der „Augsb. Allg. Ztg.“ folgendermaßen kommentirt:

Während nun allerseits offiziöse Melodien ertönen, die in der Ernennung Eghem's zum Großvezier eine Konzeption an das Drei Kaiser-Bündniß erblicken, erscheint uns dieselbe als nichts anderes denn ein Triumphzug nach Konstantinopel.

Die Abgeordnetenwahl für den neubildeten Wahlbezirk findet am 15. Februar statt. Die liberale Partei wird — wie „All.“ meldet — am Wahlkampf nicht theilnehmen, sondern bei dieser Gelegenheit das Terrain der Unabhängigkeitspartei vollständig überlassen.

Zum Sturze Midhat Pascha's.

Auch heute liegen nur spärliche, meist offiziöse Nachrichten über die letzte Katastrophe in Konstantinopel vor. Diese inspirirten Communiqués bemühen sich selbstverständlich, den gestürzten Großvezier in recht dunklen Farben zu schildern, ihn als einen Hauptverschwörer und Erzverbrecher hinzustellen, gegen den der Sultan nur einen Akt der Nothwehr angesetzt habe.

An thatsächlichen Meldungen liegen folgende Nachrichten vor:

Ein offizielles türkisches Communiqué sagt: Nachdem der Sultan die Verfassung proklamirte, welche allen Unterthanen Gleichheit verbürgt und ein parlamentarisches Regime an Stelle des absoluten gesetzt hat, mußten sich alle Beamte, groß wie klein, den Bestimmungen der Verfassung fügen.

Aus Konstantinopel wird ferner berichtet, Midhat Pascha sei in Folge Wiberstandes gegen mehrere Befehle des Sultans beschuldigt worden, er wolle die tatarische Gewalt ausüben. Nach einer Meldung des "Evant Herald" kündigt der Paschamarschall Midhat seine Verbannung an; er wies ihm Dokumente vor, daß er in ein Komplott verwickelt sei; Midhat habe ausgerufen, er sei das Opfer eines russischen Komplotts.

In Bestätigung unserer gestrigen Mittheilungen über die Faisseurs der Intrigue telegraphirt man aus Konstantinopel vom 7. d. M.:

Ma h m u d D a m a t P a s c h a soll es gewesen sein, der seinen Schwager, den Sultan, auf die angeblichen Gefahren, die ihm durch Midhat drohen, zuerst aufmerksam gemacht habe, und die dem Sultan eingefloßte Angst vor dem Schicksale Abdul Aziz und Murad's, falls er dem Begehren Midhat's nach Entlassung Savfet Pascha's nicht nachkomme, soll hauptsächlich den Entschluß zur Verbannung Midhat's zur Reife gebracht haben.

Wie wenig Midhat Pascha selber ahnte, was ihm bevorsteht, geht auch aus folgenden Mittheilungen hervor:

Einige Tage vor seinem Sturze erhielt Midhat Pascha von dem Bey von Tunis, Mehemet Sadyk Bey, die Nachricht, daß er sich entschlossen habe, die türkische Verfassung auch in seinem Lande einzuführen und so dasselbe den anderen Völkern seines Souveräns gleich zu machen. Der Großvezier dankte dem Bey für diese Mittheilung und ertheilte ihm schriftlich mehrere Rathschläge in Betreff der konstitutionellen Reorganisation seines Landes.

Nicht so eifrig waren die Beziehungen zwischen dem Großvezier und dem Khebidve, da Letzterer erfahren hatte, daß Midhat Pascha nicht gewonnen sei, ihn im Besitz von Zeitah zu lassen, das ihm Sultan Abdul Aziz verkauft hatte. Auch die Aimerion von Dajar und Harrar von Seite Egyptens wollte Midhat Pascha nicht ruhig hinnehmen, da er behauptete, Egypten habe als türkischer Vasallenstaat kein Recht, erwähnte Länder an sich zu bringen.

Ueber das Schicksal des deportirten Großveziers fehlen bis heute alle Nachrichten. Er könnte in Mitylene und in Syra angelangt sein, da die Abreise Montags Früh stattfand Syra hätte er auch auf der Route Brindisi jedenfalls berühren müssen. Dem "Tagblatt" meldet man aus Rom, daß man glaube, Midhat Pascha werde dahin kommen und von dort aus selbst eine Mittheilung über die wahren Ursachen seines Sturzes in die Oeffentlichkeit setzen. Ein Gewaltakt gegen den einzigen türkischen Großwürdenträger, der in Europa einen gewissen politischen Kredit genöß, müßte übrigens für die Pforte von den schlimmsten Folgen sein.

Zur Tagesgeschichte.

In der politischen Welt sieht man noch immer voll Spannung den weiteren Ereignissen in Konstantinopel entgegen; denn die offiziellen Versicherungen, daß die Beseitigung Midhat Pascha's nur einen Personen-, keineswegs aber einen Systemwechsel bedeute, findet wenig Glauben. Man erwartet vor Allem ein gewaltthätiges Vorgehen gegen weitere jungtürkische Persönlichkeiten; sagt doch auch das neueste, "offizielle" türkische Communiqué, daß "einige Individuen Pläne gegen die Prärogative des Sultans geschmiebelt hätten". Damit sind ohne Zweifel die Verfassung- und Reformfreunde gemeint, die unter dem Großvezierate Midhat's auf eine konstitutionelle Regeneration der Türkei zu hoffen und daran mitzuarbeiten wagten.

Wie man den Bezierwechsel in den maßgebenden Kreisen in Wien und Berlin aufsaßt, lehren knaechstehende Aeußerungen hochoffiziöser Organe. Die "Wiener Abendpost" sagt:

Aus den Konstantinopler Telegrammen ergibt sich, daß der Sturz Midhat Pascha's als das Ergebnis einer Kombination und schon seit einiger Zeit vorbereiteten Aktion zu betrachten und daß man andererseits in den offiziellen Kreisen Konstantinopels bemerkt, dem Ereignisse jede prinzipielle Bedeutung abzuerkennen. Auch diesmal soll der Personenwechsel keinen Systemwechsel in Aussicht stellen und insbesondere die Frage der Konstitutionalisierung des türkischen Reiches in Ebdem Pascha keinen minder aufrichtigen und eifrigen Förderer zu gewärtigen haben, als in seinem nummehr verbannten Vorgänger. Daß diesen Versicherungen nur bedingter Glaube entgegengebracht wird, liegt ebenso in der Natur der Sache, als daß die Meinungen über die politischen Richtungen des neuen Großveziers sehr getheilt sind. Auf der Konferenz hat sich Ebdem Pascha als ein energischer und den Einwirkungen der fremden Vertreter ziemlich unzugänglicher Vertheidiger der Midhat'schen Auffassungen gezeigt, allein da er dort lediglich nach Instruktionen handelte, so wird der Rückschluß aus seiner damaligen Haltung auf die selbstständige Leitung der Geschäfte, die nunmehr in seine Hand gelegt ist, vielfach für unstatthaft erklärt und man ist geneigt, anzunehmen, daß sich die Politik des Großveziers in mehr konziliatorischen Bahnen bewegen wird.

Deutlicher spricht sich die Berliner "Prov.-Korr." aus: "Da Midhat Pascha der Urheber und geistige Träger der gesammten inneren und äußeren Politik während der letzten Monate gewesen ist, dürfte sein Sturz als ein Anzeichen einer erneuten inneren Umwälzung und möglicher Weise veränderten Stellung

zur europäischen Politik angesehen werden. Bis jetzt fehlen jedoch alle bestimmten Anhaltspunkte zur Beurtheilung der neuen Lage."

Vorläufig bewegt sich aber die Pforte, insofern man bereits darüber urtheilen kann, noch in den Bahnen Midhat's. Nach einem Telegramme der "Presse" sollen in einer Besprechung zwischen dem Großvezier und Savfet Pascha beide Staatsmänner überein gekommen sein, die bisher besetzte Politik der Pforte auch ferner beizubehalten. Es werden auch die Serbien und Montenegro angebotenen Friedensbedingungen unter dem neuen Großvezierat keine Aenderung erleiden. Ja, man soll sogar geneigt sein, behufs Erleichterung der Friedensverhandlungen auf den rückständigen Tribut Serbiens in der Höhe von 400,000 Fres. gänzlich zu verzichten. Auch erwartete man in Belgien für heute die offizielle türkische Erklärung über die Beibehaltung der früheren Bedingungen. Andererseits meint man freilich, Ebdem Pascha wolle den Krieg und sei gar wenig freudlich gestimmt.

Ueber die Aufnahme der Cirkularnote Gortjakoffs bei den einzelnen Höfen gehen die Ansichten dahin, daß Rußland weder die "Kooperation", noch das "Mandat" Europa's erlangen werde; daß man ihm jedoch auch keine Hindernisse in den Weg legen wolle, wenn es selbstständig handle. Namentlich von Seite Deutschlands und Oesterreich-Ungarns werde man diese "wohlwollende Neutralität" beobachten. Vom englischen Kabinete heißt es, daß es die russische Cirkulardepesche im Cinerestänbnisse mit den übrigen Mächten und zwar voraussichtlich in dem Sinne beantworten werde, daß aus der Konferenz keine Verbindlichkeit zu weiteren gemeinsamen Schritten bezuzit werden könne. Für sich behalte England die Aktionsfreiheit vor. Die Sprache der Antwortnote soll höflich, aber reservirt gehalten sein. Der "Times" zufolge werde die englische Thronrede tiefes Bedauern ausdrücken, daß die Pforte die Vorschläge der Mächte ablehnte, welche nicht unverträglich mit der Ehre und den Interessen der Türkei seien und den europäischen Frieden restaurirt hätten. Als ein Zeichen des tiefsten Mißfallens sei die Abberufung des Botschafters anzusehen. Ohne besondere Bezugnahme auf den Sturz Midhat Pascha's wird die Thronrede die Hoffnung ausdrücken, daß Vorgefallene möge die versöhnlichen Rathschläge und die Wiederaufnahme der diplomatischen Bemühungen begünstigen. Ueber die künftige Haltung Englands wird die Thronrede nichts enthalten.

Aus Petersburg wird vom 6. Februar berichtet: Staatsrath Tscherkassoff wurde zum General-Kontrollor der aktiven Armee ernannt. Das hiesige Slavens-Komitée beschloß auf Antrag seines Präsidenten Prinz Wassiltschikoff, einen Aufruf an die Völker Europa's zu erlassen, die Südslaven zu schützen. Mehrere Mitglieder protestiren dagegen, da dies Rußlands Schwäche bekunden würde.

Die Sosta's an die Ungarn.

Die Dankadresse, welche die Sosta's den ungarischen Studenten beim Abschied überreichten, hat, wie man aus Konstantinopel schreibt, sofort nach ihrer Veröffentlichung das allgemeinste Aufsehen gemacht. Sie ist der Form nach ein Meisterstück der Doktrin, und inhaltlich bietet sie durch den gegen Rußland, Oesterreich und Deutschland zugleich an den Tag gelegten Haß eine ganz neue Seite in der Entwicklung der Stimmung unter diesen Kreisen. Sie lautet in der Uebersetzung:

Magyarische Freunde! Nicht bloß als Kameraden, sondern als Freunde und Brüder begrüßen Euch die Osmanen. Im Augenblicke, da Europa, getäuscht von einem arglistigen Feinde, uns verleumdete und unsere gerechten Vertheidigungsmahregeln lahm legte, im Augenblicke, wo eraltete Köpfe davon sprachen, uns nach Asien zurückstoßen, habt Ihr die Stimme erhoben, um das Andenken der uns Beiden gemeinsamen Vergangenheit aufzuwecken; Ihr habt öffentlich verkündet, daß wir Schwesternationen angehören. Wir haben dies nicht vergessen. Der erste Titel unseres Kaisers, höher als die Titel Babitschah und Sultan, ist der des Hunnar, "Führers der Hunnen". Euer großer Landsmann Emeric Tskbit wußte dies sehr wohl, als er den Vertrag von 1683 unterzeichnete.

Um zu uns zu gelangen und unsere Hände zu drücken, habt Ihr den Regen moskowitzcher Schmähdreden und österrichischer Rothwässer durchwatzen müssen. Dank Euch, Magyarer! Im Unglück erkennt man seine Freunde. Ihr seid unsere Freunde und wir werden ewig die Euren sein. Sie sollen kommen, sie, die davon gesprochen, uns aus Rumelien hinauszuerwerfen, das wir seit sechs Jahrhunderten besitzen. Auch sie sollen kommen, die in eben so alberner Weise davon sprachen, Ungarn im slavischen Meer zu erlösen! Der gesammte Haß, der sich auf allen Punkten ihres Reiches gegen sie angehäuft hat, würde sie verderben.

Wir sprechen zu Euch nicht allein im Namen der osmanischen Jugend, wir sprechen zu Euch auch in unserem Namen, als Sosta's. Diejenigen, welche uns für (theologische) Seminaristen, gleich denen von Europa, gehalten haben sich getäuscht. Wir sind so wenig Seminaristen, daß 2000 von uns, die vor sechs Monaten mit ihren Professoren als Freiwillige auszogen, nun mit einem Verluste von über 100 zurückkehrten. Unsere Ulema's sind so wenig Priester, daß 400 von ihnen sich unter die ersten Bataillone der Bärgergarde von Stambul einschreiben ließen. Da man unsere Nation beleidigt und herausfordert, müssen wir ihr beistehen, sich zu vertheidigen.

Jüngst sind die Adler von Rußland, Oesterreich und Deutschland um uns geflattert, als wenn das Volk der Osmanen, der franke Mann von 1853, nun sterben müße und ihnen seinen Leichnam zum Fraße geben würde. Nach der Zerstückelung Polens sollte die Rumelien kommen! Aber die Osmanen, die man für todt hielt, weil sie lange unbeweglich waren, schiefen nur und sind jetzt erwacht. Sie erheben sich in ihrer Stärke und in ihrem Zorne; sie bewaffnen 700,000 Soldaten, zwei Mal mehr, als sie in den Tagen ihres höchsten geschichtlichen Glanzes besaßen, da sie gegen den Mongolen Timur Leng zogen oder da sich das ganze Europa der Kreuzzüge gegen sie verbündete. Und siehe! die Adler weichen zurück und suchen sich anderswo ihr Nest und leichter zu verschlingende Beute. Hinter den Osmanen sahen sie den gesammten Islam, der gleichsam nur schläft und im Begriffe steht, zu erwachen.

Doppeltköpfige Adler, die Ihr anders spricht und anders handelt, Ihr seid entlarvt. Ihr, deren Köpfe im Wappentheil die Herrschaft über Morgenland und Abendland andeuten, welche beiden Reiche Ihr im Gedanken an das alte römische oder lateinisch-griechische Kaiserthum zu besitzen meint, Ihr Nebenbuhler in trügerischen Hoffnungen, Ihr möget Alle verschwinden und Euch unter die historischen Alterthümer der Museen verbergen! Ihr werdet niemals Konstantinopel besitzen! Denn dies ist nicht allein die politische Hauptstadt des Islam, Istanbul, sondern wird bald die Hauptstadt der ganzen alten Welt werden, die Stadt, wo die Völker des christlichen Abendlandes und des muslimännischen Morgenlandes, welche durch die Anstifter der Kreuzzüge lange getrennt waren, sich wiederfinden und als Brüder erkennen werden. Sind sie doch in Wirklichkeit von derselben Race, der weißen, und sind ihre Religionen doch beide die Töchter der Religion Abraham's!

Gierige Adler, nie werdet Ihr Konstantinopel besitzen! Dort wird zum Heile Aller und zur Freude der Muselmänner in Zukunft die allgemeine Fürstin der Städte erstehen, wo die Abgeordneten aller Völker sich versammeln sollen, um internationale Gesetze zu berathen und die Einigung aller Bruchstücke des so unglücklich gespaltenen Menschengeschlechtes herbeizuführen.

Du, Rußland, magst Deinen Carewitsch und Deine Großfürsten umtaufen. Ob Du sie Konstantin oder Alexander genannt, weder Konstantinopel noch dessen Schwesterstadt Alexandrien werden sie jemals besitzen. Und Rom, nach dem der zweite Kopf Deines Adlers begehrt, halten die Italiener fest, eine edle Nation, die ebensovienig Rußen als Oesterreicher oder Preußen werden wollen. In die Vergessenheit daher mit Euch, Ihr Adler, ohnmächtige Symbole fürberhin! Es lebe unser Halbmond, es lebe unser Morgenstern! Der Baum, den unser Osman gepflanzt, der erhabene Baum, hat noch nicht seine Krone entwickelt, noch nicht seine längsten Aeste ausgebreitet!

Lokal-Anzeiger.

Aus dem hauptstädt. Municipalauschusse.

Budapest, 8. Februar. In der heute fortsetzungsweise gehaltenen Sitzung wurde zunächst eine Eingabe des dritten (Altosen-Neustifter) Bezirksvorstandes wegen Modification einiger Bestimmungen der Regal-Vorschriften im Interesse der kleinen Weinproduzenten an die Finanzkommission gewiesen, nachdem diese Angelegenheit im Zusammenhange mit der allgemeinen Regalfrage steht, über welche in Folge eines gestern gefaßten Beschlusses die erwähnte Kommission erneuert zu berichten hat. — Die Pächter städtischer Ackerfelder in Altosen haben um Ermäßigung des Pachtzins und um Lösung der bezüglichen Pachtverträge gebeten. Der Magistrat ist nach dem Rathschlage der Finanzkommission geneigt, die Hälfte des Pachtzins nachzulassen, da die Ackergründe durch die jüngste Ueberschwemmung stark gelitten haben, dagegen ist der Magistrat gegen die Lösung der Pachtverträge. Johann Wegh wünscht die Finanzkommission möge sich überzeugen, daß die in Rede stehenden Ackerfelder in Folge der Ueberschwemmung auf Jahre hinaus für Kulturzwecke nicht zu brauchen sind und würden die Pächter, wenn man die Pachtverträge nicht löst, total zu Grunde gerichtet. Nebner beantragt die Zurückweisung der Vorlage an die Finanz- und Wirtschaftskommission, damit Sachverständige ein Gutachten über den Zustand der Ackerfelder abgeben. Der Antrag wird angenommen. Dem Georg Kalenda, welcher eine städtische Hausstelle in Steinbruch künstlich erworben, wird zur Erstattung des noch restlichen Kaufschillings die erbetene einjährige Fristerstattung bewilligt.

Die Vorlage, betreffend die Unterbreitung einer Petition wegen Verlängerung der Steuerfreiheit der Neubauten, beziehungsweise Erstattung des betreffenden Gesetzes auf die Zeit vom 1. August d. J. bis Ende Juli 1880 sehen wir als bekannt voraus. Sowohl der Budapestter Ingenieur- und Architektenverein, wie auch die hauptstädtliche Baukommission haben unter Geltendmachung zahlreicher Motive die Nothwendigkeit einer weiteren Steuerfreiheit für Neubauten auf das wärmste befürwortet und der Magistrat beantragt, indem er sich den Motiven der Baukommission anschließt, daß nebst der Petition an den Reichstag, folge auch an die Gesamtregierung und speziell an das Finanzministerium gerichtet werden sollen. Nach Verlesung der diesbezüglichen Anträge und Motivenberichte beantragt zunächst Franz Radocsay die Erweiterung des Petitions dahin, daß die Begünstigung der Steuerfreiheit auch für die größeren Neubauten außerhalb des großen Ringes bis zu den Hauptlinien erbeten werden solle, während die Vorlage die Neubauten innerhalb des großen Ringes im Auge hat.

Zuletzt ergreift das Wort, um zu erklären, daß nicht alle geltend gemachten Motive auch richtig seien; namentlich sei es falsch, zu erwarten, daß durch die

Steuerfreiheit das ausländische Kapital herangezogen werden wird. Dies sei nicht zu hoffen, so lange an 3000 Wohnungen in der Hauptstadt leer stehen und das Kapital keine Verzinsung finde. Durch den Zufluss des fremden Kapitals leidet aber das einheimische Kapital, weil dieses die Steuern trägt. Redner erwähnt, daß durch derartige Privilegien die Einkünfte des Staates und der Gemeinde geschmälert werden, abgesehen von dem Schaden, welcher den Besitzern älterer Häuser erwächst, da ohne Zunahme der Population die Vermehrung der Wohnungen Niemandem einen Nutzen bringen kann. Da bei dem gänzlichen Darniederliegen und den schlechten Zeiten aus dem Erwarten erhöhter Bauhätigkeit auch für die Industrie und Gewerbe keine große Hilfe zu erwarten ist, lehnt Redner die Vorlage ab. **Wartusch** besorgt, daß ohne Steuerfreiheit das noch hier vorhandene geringe Kapital nach Wien gehen werde, um dort, wo allgemeine Steuerfreiheit für Neubauten existiert, eine Anlage zu finden. Die jetzt leer stehenden Wohnungen seien kein Motiv gegen die Petition und Redner fürchtet noch größere Geschäftslosigkeit, wenn man nicht wenigstens nach Kräften für die Belebung der Bauhätigkeit sorgt. Er unterstützt die Vorlage.

Stigmund Brody widerlegt die Ausführungen Zmeslars, daß das heimische Kapital entwerthet und das Steuererträgnis vermindert werde, und erörtert, wie der allgemeine Schaden noch größer sich gestaltet, je mehr die Geschäfte darniederliegen und Industrie und Gewerbe nichts zu thun haben, was zur allgemeinen Verarmung führen müsse. Alle Welt erwarte durch die Steuerfreiheit der Neubauten eine Besserung der Geschäftsverhältnisse und die Daten über die Bauhätigkeit während der jüngsten steuerfreien Jahre beweisen dies zur Genüge. Auch das Beispiel anderer Städte sei maßgebend und überall wird als wirksames Mittel für den Aufschwung der gewerblichen Thätigkeit die längere Steuerfreiheit der Neubauten in Anspruch genommen. Ein glänzendes Beispiel hiervon bietet Wien, wo in jüngster Zeit in Folge unmittelbarer Initiative des Monarchen ein Komitee bestellt wurde, welches die Lage des Gewerbestandes zu studiren und jene öffentlichen Bauten zu besichtigen hat, durch deren Ausführung in nächster Zeit den Gewerben Arbeit zu verschaffen und dem Darniederliegen der Geschäfte aufzuheben wäre. Redner wünscht, daß auch dem hiesigen Plage geholfen werde, und empfiehlt die Annahme der Vorlage. (Beifall.) Bei der Abstimmung wird die Vorlage mit dem Zusatzantrage *Ad o c 3 a y s* angenommen.

Der Erlaß des Ministeriums über den **Ausbau des Feuertempelgrabens** und die in Folge dessen notwendigen Expropriationen mehrerer Liegenschaften wird zur Kenntniß genommen und behufs Durchführung der nötigen Verfügungen an den Magistrat gewiesen. — Bezüglich des projektierten **Schuldenschnittes am Hausenfang** haben wir bereits gemeldet, daß das Ministerium an dem Projekte wesentliche Modifikationen vorgenommen hat, welche den Bau bedeutend vertheuern. Der Erlaß wird vorläufig zur Kenntniß genommen und behufs erneuerter Vorlage an den Magistrat gewiesen.

Ein Erlaß des Kultusministeriums, wodurch die **Kompetenz behördlicher Organe** in Sachen des *Schulunterrichtes* und des Disziplinarverfahrens gegen Lehrer geregelt, beziehungsweise festgesetzt wird, veranlaßt eine längere Diskussion. **Tencer** findet den Erlaß gegen die Schulstühle gerichtet, welchen jeder Einfluß auf den Unterricht entzogen wird. Redner findet, daß die prächtigen Schulen sehr wenig Aufsicht haben (Widerspruch) und wünscht die Drucklegung des Erlasses, um denselben eingehend beurtheilen zu können. **Ballagi** erwidert, daß die Wirksamkeit der Schulstühle unberührt gelassen wird und daß der Erlaß bloß den vorkommenden Kompetenzkonflikten der höheren Foren vorbeugen wolle. Nebrigens werde man Gelegenheit finden, das bezügliche Statut demnächst zu beraten, welches für die hauptsächlichsten Schulen maßgebend zu sein hat. **Ladanyi** befürwortet die Drucklegung des Erlasses. Nach einigen ausföhrlichen Bemerkungen des *Vorsitzenden* und des Referenten, Magistratsrath **Bösch**, wird beschlossen, den in Druck zu legenden Erlaß seinerzeit mit der Instruktion über den Schulunterricht in Berathung zu nehmen.

Aus einem Berichte des Magistrats geht hervor, daß für die zu Grunde gegangenen Dippelbäume im **Schulgebäude in der Zuckergasse**, deren Umtausch große Kosten verursachte, Niemand verantwortlich gemacht werden könne und daß die Sachverständigen die strengste Untersuchung vorgenommen haben. **Alexander Hegedüs** wünscht eine erneuerte eingehende Untersuchung, desgleichen **Dr. Ehes** und **Sebestyen**, welche Letzterer gegen die Unternehmung den Prozeß anstrengen will. **Sunfalwy** und **Wegh** sprechen für die Zurücknahme des Berichtes, was auch von der Majorität angenommen wird.

Eine nahezu zweistündige Debatte veranlaßt die Vorlage über die Einführung der **Schulspartassen** in den städtischen Schulen und die hierauf bezügliche Eingabe des volkswirtschaftlichen Vereins. Der Magistrat verhandelt nach Anhörung des Lehrkörpers und der Schulstühle bei seinem bekannten früheren Rathschlage, daß die obligatorische Einführung der Schulspartassen nicht verfügt werden könne. Dagegen soll den Lehrern, welche sich mit dieser Sache freiwillig befassen wollen, dies nach den Schulstunden gestattet sein. Eine Verantwortung für das Gebahren lehnt der Magistrat ab. An der Debatte theilnahmen sich die Herren **V. F. Weiß** als Antragsteller, dann **Dr. Szabóty**, **Alexander Hegedüs**, **Ballagi**, **Wegh**, **Anton Zidy**, **Dr. Ehes**, **Franz Ribáry** und **Kostaházy**. Sämmtliche Redner sprechen je nach ihrem Standpunkte — unter Anerkennung der Idee — für oder gegen die obligatorische Einführung. Die Debatte, welche nach 8 Uhr endete, bewegte sich in den hauptsächlich bekannten Beweisgründen für die Vortrefflichkeit der Institution und in den Gegenbeweisen, weshalb wir föhlig von einer näheren Skizzirung der einzelnen Reden absehen können. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Magistrats angenommen. Die unerledigt gebliebenen Gegenstände wurden auf die nächste Sitzung verwiesen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 8. Februar.

* **Gebührenherabsetzung für Wassermessungen.** Der Direktor des Wasserwerkes, Herr **Wein**, hat an den Magistrat eine Eingabe gerichtet, in welcher nachgewiesen

wird, daß jede Wassermessung während eines sechsjährigen Gebrauches durch die hiesige zu entrichtende Taxe ausbezahlt wird. Demzufolge stellt er den Antrag, daß die Taxen für den Gebrauch dieser Uhren vom 1. Mai l. J. ab in folgender Weise herabgesetzt werden mögen: Bei einer halbzölligen Uhr von 8 fl. 40 kr. auf 5 fl.; bei einer dreiviertelzölligen von 10 fl. 50 kr. auf 6 fl.; bei einer einzölligen von 14 fl. 70 kr. auf 8 fl.; bei einer anderthalbzölligen von 22 fl. 90 kr. auf 12 fl.; bei einer zweizölligen von 29 fl. 40 kr. auf 15 kr.; bei einer dreizölligen von 42 fl. 95 kr. auf 22 fl.; bei einer vierzölligen von 57 fl. auf 30 fl.; bei einer sechszölligen Uhr von 86 fl. auf 44 fl.

* **Entwässerung des Ofner Gebirges.** Die Nivellirungs- und Aufnahmsarbeiten betreffs der Durchführung des Planes, nach welchem das Ofner Gebirge entwässert und fernere Katastrophen abgeschwächt werden sollen, wurden mit großem Eifer begonnen und sind sogar vier Ingenieure provisorisch aufgenommen worden, die in einem eigenen Lokale, Ecke der Müller- und Havasgasse, arbeiten. Nun ist die Aufnahme des Ofner Gebirges bereits beendet und auch die Pläne liegen fertig vor, aber es fehlen die Details betreffs der Bestimmung der definitiven Tracen, demzufolge die Kostenüberschläge nicht zusammenge stellt werden können und die Durchführung des ganzen Projektes unnötigerweise verzögert wird. Hoffentlich wird der Bürgermeister durch seine Intervention die ins Stocken gerathenen Arbeiten wieder in Fluß bringen.

* **Vom Extravillan.** Das Ingenieuramt beantragt, daß nun auch im Extravillan die Häuser-Nummerirung nach dem neuen System durchgeführt werde und soll dies bezüglich in erster Linie mit den Villengründen hinter dem Stadtwaldchen (nächst der Herminen-Straße), dem Viehtriebweg und dessen Umgegend, sowie nächst dem Stephans- und Esömörör-Weg begonnen werden. Da die Wege im Extravillan theils unbenannt, theils unpassend benannt sind, wird für den Viehtriebweg der Name „Hungaria-Straße“ vorgeschlagen; der Weg nächst dem bekannten Gasthaus zu „Amerika“ soll „Amerika-Straße“ und der Theil der Herminen-Straße zwischen dem Esömörör-Weg und der Kerepeser-Straße „Gisella-Straße“ benannt werden. Nach Beendigung dieser Arbeiten soll auch die neue Kolonie *Rákosfalva* (im Extravillan des 7. Bezirkes, auf dem *Hvoraschen* Grundkomplex) eine entsprechende Gassenbenennung erhalten und die Nummerirung der dortigen Häuser durchgeführt werden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 8. Februar.

* **Personalmeldung.** Baron **Paul Senyey** welcher in den letzten Tagen auf seinen Gütern weilte, ist gestern Abends nach Budapest zurückgekehrt.

* **Fürstprimas Sisor** hat dem Honvébminister zur Vermehrung des Honvébфонdes 4000 fl. überendet.

* **Der Reichstags-Abgeordnete Alexander Csánády** erklärt im heutigen „E-s“ die Mittheilung eines Provinzblattes, als beabsichtigt er sein Mandat niederzulegen und nach *Baracone* auszuwandern, als eine böswillige Erfindung.

* **Traurige Statistik.** Nach einem amtlichen Ausweis wurden im Monat Januar d. J. durch das Steuerintreibungsamt in Budapest 3453 *Pfändungen* und 208 *Lizitationen* gepfändeter Mobilien effektuirt. Die Pfändungen wurden für 445,525 fl. 15/2 kr. rückständige Steuern vorgenommen und sind hierauf in Folge der Pfändungen 193,806 fl. 83 kr. eingeflossen. Bei den 208 Lizitationen wurden für die weit unter dem Werthe veräußerten Mobilien nur 27,878 fl. 32/2 kr. eingenommen. Nach der Angabe eines alten und routinirten „Steuerfachmannes“ sollen seit dem Bestande des Steuerintreibungsamtes, bis zu dem Jahre 1873, sonst nicht in zwei Jahren so viel Pfändungen und Lizitationen für Steuerrückstände durchgeführt worden sein, wie im Monat Januar dieses Jahres.

* **Paul Ziffowis**, der ehemalige Sekretär des Fürsten *Alex. Karagjoryevics*, wurde, nachdem durch eine von mehreren Ärzten vorgenommene Untersuchung die hochgradige Geistesstörung desselben konstatirt worden ist, Montag Abends in Begleitung zweier Spitalsdiener und eines Polizeibeamten aus *Urad* in die Landesirrenanstalt nach Budapest überführt.

* **Ver schwundenes Donau-Eis.** Der gestrige anhaltende Regen hat das ganze Donau-Eis vernichtet, und ist heute weder am linken, noch am rechten Ufer zwischen der Hauptstadt Eis zu finden. Das Eis, welches noch gestern auf der Donau ausgehauen wurde, war bereits sehr morsch und ist bis heute Früh zu Wasser geworden. Im Schlauchhaus sind zwei Eisbehälter vollständig, und der dritte halb gefüllt, wodurch auch der Eisbedarf ziemlich gedeckt erscheint.

* **Disziplinaruntersuchung.** Das kön. ungarische Honvéb-Ministerium hat gegen den Pfarrer *Johann Bégelyi* in *Trsa* (Pester Komitat), welcher den noch militärpflichtigen *Stephan Murán* ohne amtliche Erlaubniß traute, durch den kompetenten kön. Gerichtshof die Disziplinaruntersuchung einleiten lassen.

* **Eine degradirte Fahne.** Aus *Perjamos* wird dem „*Bud. Napil.*“ geschrieben: In unserer Stadt wurde dieser Tage wieder die Tricolore mit der Aufschrift: „*Es lebe Emerich Hufár!*“ aufgesteckt. Anfangs glaubten Viele, es sei dies ein Werk der Korteile *Hufár's*, aber man bemerkte alsbald, daß die Fahne vom Siebel einer — *Taschenkünstlerbude* wehe. Der hanfessende und feuerblasende Direktor hatte nämlich keine Fahne zur besonderen Kennzeichnung seiner Schaubude und erbat sich eine solche vom *Ortsrichter*, welcher dem Komödianten jenes Banner leihweise überließ, unter dessen Zeichen aus Anlaß der letzten Wahlen die *Hufár-Partei* siegte.

* **Ausstellung einer Reliquie aus dem Freiheitskampfe.** Wie wir bereits mitgetheilt, hat *Ludwig Koffuth* das einzige Großkreuz des durch ihn begründeten Militär-Verdienstordens, welches überhaupt, und zwar dem General *Bem* aus Anlaß der Einnahme von *Hermannstadt* verliehen wurde, und das ihm (*Koffuth*) nach dem Tode *Bem's* die türkische Regierung zuschickte, dem „*Sáromföser Museum*“ gespendet. Bevor nun diese Reliquie an den Ort ihrer Bestimmung wandert, wird dieselbe vom 10. d. M. an drei Tage hindurch zum Besten des *Sonvendszly* im Hotel zum „*goldenen Adler*“ (*Neuweltgasse*) Thür 1 — gegen ein Entrée von 10 kr. — zur öffentlichen Ansicht ausgestellt.

* **Todesfall.** *Rudolph Bujanovics*, einer der vorzüglichsten Jäger des *Bihar*er Komitats, ist in *Esmeje* an den Folgen des Wisses eines wüthenden Hundes verschieden.

* **Keine Defraudation — nur Irrthum.** Wie wir mittheilten, wurde kürzlich der Kassier der *Bersicherungsanstalt „Victoria“* *Béla Fenyvessy* wegen Veruntreuung von circa 6000 fl. auf Veranlassung der Direktion dieser Anstalt verhaftet. Dieselbe Direktion hat nun der Stadthauptmannschaft angezeigt, daß sich bei der Revision der Bücher herausstellte, daß *Fenyvessy* keine Veruntreuung verübte, sondern nur sein eigenes *Kassejournal* fehlerhaft geführt hatte, was wäre eine *Defraudation* begangen worden, veranlaßt. Aus diesem Grund bittet die Direktion um die Einstellung des weiteren Verfahrens, demzufolge auch *Fenyvessy* noch gestern aus der Haft entlassen worden ist.

* **Pferdesterbe.** In der Stallung der Witwe des *Fiakermeisters Schöfer*, *Reinngasse* Nr. 36 (*utócaza*), sind gestern drei von der *Kochkrankheit* befallene Pferde eruir worden. Zwei dieser Pferde wurden dem *Wajenmeister* zur Veriligung zugeführt und eines wurde zur Kur in das *Thierarzneispital* gebracht.

* **Mädchenwaisenhaus in Urad.** In der am 4. d. abgehaltenen Generalversammlung des *Araber israelitischen Frauenvereins* hat der *Obervorstand* der Kultusgemeinde und ständiges Ausschußmitglied dieses Vereins Herr *Leopold Rosenberg* den schriftlichen Antrag zur Gründung eines israelitischen Waisenhauses eingebracht. Dieser Antrag ist mit freudiger Zustimmung aufgenommen und dem Ausschusse zur eingehenden Berathung und Berichterstattung zugewiesen worden.

* **Selbstmord.** Wie „*Vad. és V.-L.*“ berichten, hat der 22jährige Sohn des vielbekannten ungarischen Jäger-Veterans *Andreas Keskly*, ein ritterlicher, kenntnißreicher junger Mann, am 22. Januar aus bisher unbekanntem Gründen seinem Leben durch einen *Pistolenschuß* ein Ende bereitet.

* **Polizeinachrichten.** Vor circa fünf Wochen logirte sich im *Lufasbade* ein noch junger Mann ein, der sich *Baron Wörth* nannte und sich für einen auf *Urad* befindlichen kaiserl. russischen Offizier ausgab. Zur Befristung seiner Angaben produzirte er auch einen auf diesen Namen lautenden Paß. Der junge Mann verstand es, sich den Schein eines wohlhabenden Mannes zu geben, und verschaffte sich hiedurch auf verschiedenen Seiten Kredit, den er ergiebig auszunützen eifrigt bemüht war. Die angestellten Recherchen fielen für den *Baron* ungünstig aus; es wurde nämlich konstatiert, daß sein Paß gefälscht sei, und der Besitzer desselben richtig *Anton Wörth* heiße. Doch erfuhr man Alles dies zu spät, denn der *Hochstapler* mußte Kunte gerochen haben, da er gar nicht mehr nach *Hause* zurückkehrte. Die Gesamtmöhe der von ihm betrügerisch kontrahirten Schulden beläuft sich über 250 fl. Gulden. — Unter der Einfahrt des Hauses Nr. 136 der *Kapuzinergasse* im zweiten Bezirke wurde gestern Abends gegen 9 Uhr ein etwa fünf Monate altes, ausgeföhrtetes Kind vom *Schuhmacher* *Ludwig Schiefler* aufgefunden, über dessen Anzeige dasselbe von Seite der *Bezirksvorsteherung* dem *Budapester ersten Kinderasyl-Verein* übergeben wurde. — Der 50 Jahre alte *Zimmermann* *Franz Hragyil* arbeitete gestern Nachmittags an einer *Remise* des Hauses Nr. 10 der *Frühlingsgasse*, wobei derselbe zufällig gerewiese das Gleichgewicht verlor, und von nicht unerträglich Höhe zu Boden stürzte und sich so schwere Verletzungen zuzog, daß er in bewußtlosem Zustande in's *Spital* überführt werden mußte. — In der *Kunststädter'schen Branntweinhandlung* auf der *Wainnerstraße* kam es zwischen einem gewissen *Johann Gergelffy* und dem *Tagelöhner* *Karl Boskora* gestern zu einer argen *Kauferei*, bei welcher Letzterer seinem *Gegner* einen so wichtigen Hieb versetzte, daß er mit gebrochenem Schädel in's *Spital* transportirt werden mußte. *Boskora* wurde verhaftet.

* **Versuchter Selbstmord.** Der in *Waißen* ansässige, 29 Jahre alte *Ingenieur* *Franz Kovács* kam gestern nach *Budapest*, um hier seine Frau aufzusuchen, von der er getrennt lebt und die sich hier bei ihrem *Schwager*, *Franzstadt*, *Sternngasse* Nr. 10, aufhält. *Kovács* begab sich direkt in die genannte Wohnung und verlangte seine Frau zu sehen; da ihn dieselbe nicht empfangen wollte, zog er einen kleinen *Revolver* hervor und feuerte einen Schuß gegen seine Brust ab. Die Kugel prallte glücklich Weise an einem *Knochen* ab und *Kovács* blieb unverletzt. Derselbe wurde arretirt und bleibt bis zum Eintreffen seines bei *Gran* wohnhaften *Vaters* detenirt.

* **Zur Arretirung mit Hindernissen.** Wir haben dieser Tage mitgetheilt, daß in der *Königsgasse* ein Herr unter großem *Auflauf* wegen eines *unpittlichen Attentates* verhaftet wurde. Der Verhaftete ist der 55 Jahre alte *gewesene* *Rabbiner* *Jakob Fegenbaum*, welcher ein zehnjähriges Mädchen in seine Wohnung, *Limdgasse* Nr. 67, gelockt und so lange *gepinet* hatte, bis das Kind ohnmächtig wurde. Da sich nun herausstellte, daß *Fegenbaum* geisteskrank ist, wird derselbe zur *Beobachtung* in das *Spital* gebracht.

* **Unfälle in Klausenburg.** *Gräfin Wilma Koronis*, welche auch auf *literarischem* Gebiete sich einen

häßlichen Namen erworben, ist dieser Tage während des Schiffschiffens gestürzt und hat sich einen Beinbruch zugezogen. In gefälligen Kreisen Klausenburgs erregte der Unfall allgemeines Bedauern. — Die Kleider des kleinen, flugen Töchterchens des Schauspielers Julius C. K. ...

* Ein Gerücht. In Turin war vor einigen Tagen das Gerücht von dem Tode des Königs Victor Emanuel so stark verbreitet, daß der Kassationshof ...

* Kabinettsjustiz in Egypten. Man schreibt der „K. Ztg.“ von Kairo, 25. v. M.: „Gegenüber dem hier allgemein geglaubten Gerüchte, daß der gewesene Finanzminister Ismail Sabit Pascha die Verbannung ...

Bereinsnachrichten.

(Der hauptstädtische Männergesang-Verein) veranstaltet Samstag, den 10. d. M., in den Lokalitäten der Széchenyi-Promenade eine Faschings-Liedertafel mit abwechslungsreichem Programm.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Nationaltheater.) Der heutigen Aufführung der Oper „Carmina“ verlieh die Neubesehung einer Rolle besonderes Interesse: Herr Dory sang zum ersten Male den Escamillo. Es war eine durchaus ansprechende, gerundete Leistung, die uns der treffliche Sänger bot, dessen Talent wir nun schon in den mannigfaltigsten Darstellungen bewundern konnten.

* Im S w o b o d a - Theater kommt morgen (Freitag) „F a t i n a“ vor Abreise des Operettenkörpers nach Triest zum letzten Male zur Aufführung; auch wird Frau Swoboda-Fischer vor ihrer Gastspielreise nach Temesvár, von wo sie sich nach Triest begibt, zum vorletzten Male hier auftreten.

* Im Volks-theater gelangt Samstag eine aus dem Französischen übersehte Novität: „Der Florentinerhut“ zur ersten Darstellung. In den Hauptrollen sind Frau Bartényi, Frln. Nina Danicz, Frln. Irma Bekessy und die Herren Ggyüb, Göry, Tihany und V. Horváth beschäftigt.

* Die K i s f a l u d y - G e s e l l s c h a f t hält am 11. Februar — als am Geburtstage Karl Kisfaludy's — 10 Uhr Vormittags, im Brunksaale der ungarischen Akademie ihre achtundzwanzigste Generalversammlung ab. Gegenstände derselben sind: Eröffnungsrede des Präsidenten Moriz Lukács; Jahresbericht des Sekretärs August Kemény; „Die Statue“, Gedicht von Béla Székely; „Die neue Familie“, Skizze von Joltan Bedthy; Be-

richt des zweiten Sekretärs Joltan Bedthy über das Resultat der Preisausschreibungen von Jahre 1876 und Verkündigung der neuen Preisausschreibungen.

* Der Sachsen-Meininger Hofkammervirtuose Herr August Huber veranstaltet im Prachtsaal des „Hotel Hungaria“ am 12. d. M. mit dem unter seiner Leitung stehenden ersten Wiener Quartett (August Huber, Frln. Leopoldine Ströbel und den Herren Joseph v. Matkovich und Leopold Gruber) ein Konzert mit nachfolgendem Programm: 1. a) G r e f e l, „Gungady László“-Marsch, b) H u b e r, „Liebesfunken“-Walzer, vorgetragen vom Quartett. 2. a) H u b e r, „Erinnerung an Riga“, Konzertphantasie, b) „Die Launenhafte“, Impromptu-Volka, vorgetragen vom Quartett. 3. a) G o u n o b, Diverissement aus „Margarethe“ von Huber, b) H u b e r, „Niha“, Polka-Mazur, vorgetragen von Frln. Ströbel, Herren Joseph Matkovich und Gruber. 4. a) H u b e r, „Ernst und Heiter“, Potpourri, b) H u b e r, „Alpenröserln“, feierliche Tänze, vorgetragen vom Quartett. 5. B e r d i, großes Diverissement aus der Oper „Il Trovatore“, vorgetragen von Frln. Ströbel, Herren Matkovich, Gruber und dem Quartett.

* In T e m e s v á r hat sich ein kleiner Theatertrupp herausgebildet. Wie nämlich Direktor Böcs den vorliegenden Blättern anzeigt, sehe er sich gezwungen, die Opernvorstellungen für den Rest der Saison zu sistiren. Die Opernmitglieder erklärten jedoch, die Direktion nur unter der Bedingung aus ihrer Vertragsverbindlichkeit zu entlassen, wenn dieselbe ihnen gestatte, zwei Opernvorstellungen in der Woche unter eigener Regie und auf eigene Rechnung und Gefahr im Theater zu veranstalten.

Gerichtshalle.

Budapest, 8. Februar. [Original-Bericht.] (Die Lebensgefahr bei Neubauten.) Der Arbeiter Anton T r o b a y fiel gelegentlich seiner Verrichtungen bei dem Neubau der städtischen Schule in Ofen in eine Grube, in deren unmittelbarer Nähe sich die zum Neubau gehörende Kalkgrube befand. Mehrere Arbeiterinnen, die den Sturz Trobay's bemerkt hatten, eilten über die Bretterbede der mit „gelöchertem Kalk“ gefüllten Grube dem Unglücklichen zu Hilfe; allein kaum hatten dieselben die Bretterbede passiert, als die Wand, welche die Kalkgrube von jener Wand trennte, in welche Trobay gefallen war, zusammenstürzte und zwei Arbeiterinnen in dem Kalk den E r s t i c k u n g s t o d fand, während die Uebrigen mit knapper Noth und mit unerschütterlichen körperlichen Schäden davonkamen. — Es wurde hierauf sofort die behördliche Untersuchung eingeleitet und wie üblich die ganze Verantwortung auf die Schultern des Baupoliers gewälzt. Heute stand demnach der Baupolier Johann Schaffer unter der Anklage auf Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens vor dem hiesigen Kriminalgerichte. Staatsanwalt Gerhard L ö t h hielt nach durchgeführter Schlussverhandlung die Anklage gegen Schaffer aufrecht, beantragte jedoch auch, daß gegen den Verleiter des hauptstädtischen Ingenieuramtes Herrn Johann H o f b a u e r das Disziplinarverfahren einzuleiten sei, da derselbe im fraglichen Falle die Bauarbeiten nicht mit jener Aufmerksamkeit begleitet zu haben scheint, die ihm seine amtliche Stellung allerdings auferlegte. Schließlich erblickte der Staatsanwalt auch im Vorgehen des Bauleiters Alexius H o f b a u e r eine polizeiliche Nebenverletzung, die bestraft werden müsse. Der Vertheidiger Dr. Julius G y ö r f y findet, daß Schaffer, nachdem sich derselbe bezüglich der Verwendung des Baumaterials und der Durchführung der Arbeiten den Instruktionen des Bauleiters gemäß verhalten mußte, für den eingetretenen Unglücksfall nicht verantwortlich gemacht werden könne. Der Gerichtshof beschloß hierauf die Verhandlung zu vertagen und bezüglich der eingestürzten Wand das Gutachten der Sachverständigen zu vernehmen.

— (Leiden eines Geschäftsreisenden.) Wie seinerzeit bereits mitgeteilt wurde, hat der hiesige Buch- und Gemäldehändler Bernhard F e k e t e gegen seinen Geschäftsreisenden Adolph H e i m die Anklage auf Unterschlagung erhoben. Bei der heute diesbezüglich anberaumten Schlussverhandlung erklärte jedoch Herr Fekete, daß er von den Verwandten des Angeklagten den Schaden ersetzt erhielt, in Folge dessen er seine Klage zurückziehe. Der gewesene Fabrikant Johann F r i e d m a n n dagegen, für den Adolph Heim ebenfalls Geschäftsreisen unternommen hatte, sagte die verlockenden Versprechungen seines Reisenden daß er „große Geschäfte“ machen werde, als leere Vorpiegelungen auf und klagte Heim wegen Betruges an. Der Angeklagte bemerkt jedoch, daß er in der That große Geschäfte zu machen beabsichtigte und er demnach von seinem Chef zu der Geschäftsreise, nicht aber in doloser Absicht, Geld forderte. Der Gerichtshof sprach hierauf den Angeklagten gänzlich frei.

— (Eine verklagte Soubrette.) Fräulein Sophie K ö n i g, die bekannte Wiener Soubrette, hatte sich verpflichtet, einige Gastrollen im hiesigen deutschen Theater zu geben. Als die Zeit gekommen war, erklärte sie, nicht spielen zu wollen, indem sie „verschmupft“ zu sein vorgab. Direktor S w o b o d a aber glaubte, dies sei eine jener unberechenbaren Theaterlaunen, wie sie manches Kapriköpschen habe, und da für solche Fälle ein Pönale von 1500 fl. stipulirt war, klagte er die Kenitente auf Zahlung dieses Pönales vor dem hiesigen kön. Gerichtshofe. Dr. Stiller, der Vertreter der Geflagten, führte die Bedeutung des „Schmupfens“ bei einer Sängerin als Einwand an und bezugte, daß derselbe mit spezieller Berücksichtigung des Berufes der Geflagten ein Hinderniß sei, welches sie von der Erfüllung des Vertrages enthebt. Der Gerichtshof erklärte auch entsprechend diesen Ausführungen Frln. Sophie König vom Vertrage enthoben und wies Direktor Swoboda mit seiner Klage ab.

— (Zum Raubmorde Erni.) Der zu zwanzig Jahren Reifers verurtheilte N y d l hat, wie einige Journale heute übereinstimmend melden, solche umfassende entlastende Aussagen über Korcsinski's zu Protokoll gegeben, daß mit Suspension des Berufungs-Instanzenganges eine R a c h t r a g s - U n t e r s u c h u n g angeordnet wurde. Zu dieser neuen Untersuchung hat auch Korcsinski's Vertheidiger die Vorlage neuer Daten angemeldet.

Offener Sprechsaal.*)
Allen Kranken Kräftigung und Gesundheit durch die Heilmahrung!

REVALESCIERE DU BARRY
von London

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsweise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medizin und Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimbaut-, Nieren-, Rheumatischen, Tuberkulose, Schwindsucht, Husten, Inverdaulichkeit, Schwäche, Schlaflosigkeit, Hämorrhoiden, Wasserhüfte etc., auch ist sie als Nahrung bei Säuglingen selbst der Ammenmilch vorzuziehen. Ein Auszug aus 80,000 Zeugnissen über Genehungen von Professor Dr. Burzer, Dr. Ungelstein, Dr. Campbell, Professor Dr. Dede u. s. w. mit franco angefangen.

Seit 26 Tagen hatte ich die gottgegebene Revalesciere allein genossen. Diese göttliche Gabe der Natur hat bei mir, in meiner verzweifeltsten Lage, Wunder gewirkt, weshalb ich keinen Anstand nehme, dieses Heilmittel die zweite Offenbarung für die leidende Menschheit zu nennen. Diese göttliche Revalesciere hat mich von einem sehr gefährlichen Augen- und Luftröhren-Katarakt, von Kopfschwindel und Brustbeklemmung befreit, die alten Medicinen Jahre lang getrotzt. Diese Wundergabe der Natur verdient sonach das höchste Lob und kann sonach der leidenden Menschheit deniens angerathen werden.
Florian Köllner,
k. k. Militärverwaltung in Pension.
Euer Wohlgeborener!
N. - R. e s t é n y, 22. Sept. 1867.
Nachdem der hiesige Patient von der schon einige Male erhaltenen Revalesciere sich bedeutend besser fühlt, läßt er Sie ergebet eruchen, Sie mögen die Güte haben, zur völligen Stärkung seiner Gesundheit noch 6 Pfund Revalesciere unter Nachnahme gültig zu übermitteln; die Sendung bitte über Gran-Nána und Levenzy zu machen. Mit voller Hochachtung
Mathias Prohaska, Apotheker.
Biermal nachhafter als Fleisch erparst die Revalesciere ihren Preis Somal an Arzneien. In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pf. fl. 2.50, 2 Pf. fl. 4.50, 5 Pf. fl. 10.—, 12 Pf. fl. 20.—, 24 Pf. fl. 36.— Revalesciere Bisquit und Chocolat 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pf. fl. 4.50 fr. zu beziehen durch Barry Du Barry & Co., Wien, Wallfischgasse 8., Pelt: J. von Lördt, Apotheker, Küniglsgasse 7.; Ferner in: Agram, in der Baumgasse-Apothek; Mead, N. Londs & Comp; Debreczin, Stefan Mihaltovich; Kaschau, Carl Wondraschek; Klausenburg, A. Dimber; Kronstadt, W. J. Richter und Apothekere Felinus; Miskolc, Dr. Stefan Gashy, Preßburg, Felix Viktor-Temesvár, Jos. v. Pap, Stadtapotheker und C. M. Jahner, Apotheker.

Bom 1. Mai 1877

ist im fürstl. Thurn-Taxis'schen Hause (Ecke der Dorothea- und Badgasse) der ganze erste Stock, mit separatem Stiegen-Ausgange, bestehend aus 8—10 Cassen-Zimmern, worunter mehrere zu großen Sälen verwendet werden können, daher auch für Clubs oder Geld- und sonstige Institute sehr geeignet sind, und 12—14 Hof-Biécen, im Ganzen also aus 20—24, theils Cassen-, theils Hof-Biécen, entmeber in Einem, oder auch in 2—3 Wohnungen eingetheilt, billig zu vergeben.
In demselben Hause sind auch einige Cassen-Gewölbe noch zu vergeben.
Näh. bei Herrn Adv. Johann Herceg, Reeskemetergasse Nr. 5. 512

Die Ofner Kommerzial- und Gewerbebank

übernimmt Geldanlagen gegen Einlagsbüchel sowohl, als auch gegen Kassenscheine und in laufende Rechnung mit 5% Verzinsung, oder bei größeren Beträgen gegen statutenmäßige Kündigung zu dem mit der Partei zu vereinbarenden Zinsfuß.
Censur für Bankwechsel findet täglich jene für Kreditvereinswechsel Dienstag, Donnerstag und Samstag in den Mittagsstunden statt, und werden Wechsel-einreichungen von 8 — 11 Uhr angenommen.

Zu vermietthen!

Wahnerboulevard Nr. 47, im Hause wo die Freimaurer-Logen sich befinden, ist eine sehr geräumige Restauration-Lokalität sammt Keller und Eisgruben pr. 1. Mai 1877 zu vermietthen. Diese Räumlichkeiten werden eventuell zu anderen Zwecken, in Neure Gewölbe abgetheilt. Näheres bei
Weiner & Grünbaum, Deakplatz.

Lokal-Veränderung!

Ich beehre mich hiemit die höfliche Anzeige zu machen, daß ich mein Eisengeschäft, sowie Magazine und Komptoir von der Unteren Donauzeile, griechisches Kirchengebäude in Budapest in mein Waarenhaus: 548 „Eisenhof“ am Rathhausplatz Nr. 3 verlegt habe.
Hochachtungsvoll
J. C. Schopper.

Für Haushaltungen.

Von heute ab ermäßigen wir den Preis unserer preussischen Salontafel auf 90 fr. inländischen „ 65 „ 561 prima Stucktafel „ auf 87 fr. per Zoll-Ztr. franco ins Haus gestellt, inclusive Abtragung und werden Aufträge von 5 Ztr. an prompt ausgeführt. Bestellungen sind zu richten an unser Zentral-Bureau, Budapest, Tommelgasse 10, oder Filial-Bureau, Josephsplatz 10.
Soliticher & Deutsch.

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Letzte Post.

Der neue Bankstatuten-Entwurf.
Die „Neue Freie Presse“ gibt in Nachfolgendem den Inhalt jenes Statuten-Entwurfes, wie er als Resultat der Verhandlungen der letzten Tage von Seite der österreichischen Regierung und der Bankvereine in der Regierung vertreten wird. Dieser Entwurf ist demnach das Produkt zahlreicher Kompromisse, jedoch bekanntlich in mehreren Punkten von Ungarn noch nicht acceptirt.

Budapest, Freitag

Das Privilegium soll der neuen österreichisch-ungarischen Nationalbank auf zehn Jahre erteilt werden.

Der Generalrath vertritt die Bankgesellschaft nach Außen, gerichtlich und außergerichtlich, und ist zu allen statutenmäßigen Verfügungen berechtigt.

Der Generalrath leitet und überwacht die Verwaltung des Vermögens und den gesamten Geschäftsbetrieb der Bank von Oesterreich-Ungarn.

Der Generalrath bestimmt die allgemeinen Grundsätze und erläßt die besonderen Weisungen für die gesammte Geschäftsführung.

Der Generalrath wählt aus seiner Mitte für die Dauer eines jeden Geschäftsjahres ein Exekutiv-Komitee.

Der Generalrath bestellt für alle Zweige des Dienstes das erforderliche Personal.

Der Wirkungskreis der Direktionen ist der folgende: Die Direktion in Wien und die Direktion in Pest bestimmen von Zeit zu Zeit, in welchem Verhältnis die vom Generalrathe für alle österreichischen, beziehungsweise für alle ungarischen Bankplätze für das Eskompte- und für das Darlehensgeschäft bemessenen Gesammthommen auf die einzelnen österreichischen, beziehungsweise ungarischen Bankplätze zu vertheilen sind.

Der Generalrath besteht aus einem Gouverneur und vierzehn Generalräthen, von denen neun Oesterreicher und fünf Ungarn sein müssen; von Letzteren sollen vier ihren Sitz in Pest, einer, der zugleich Mitglied des Exekutiv-Komitees ist, in Wien haben.

Die Direktionen in Wien und Pest bestehen aus je acht Mitgliedern, die Staatsbürger der betreffenden Staaten sein und ihr Domizil am Sitze der Direktion haben müssen. Der Vorsitzende der Direktion ist der Vize-Gouverneur.

Sämmtliche Funktionäre sind auf drei Jahre bestellt. Dieselben werden in folgender Weise gewählt, respektive ernannt: den Gouverneur ernannt der Monarch auf Antrag der beiden Finanzminister; die Generalversammlung wählt vierzehn Generalräthe; von diesen sind vier Ungarn und vier Oesterreicher zugleich Mitglieder der beiden Direktionen.

Die Direktionen in Wien und Pest bestehen aus je acht Mitgliedern, die Staatsbürger der betreffenden Staaten sein und ihr Domizil am Sitze der Direktion haben müssen. Der Vorsitzende der Direktion ist der Vize-Gouverneur.

Die Direktionen in Wien und Pest bestehen aus je acht Mitgliedern, die Staatsbürger der betreffenden Staaten sein und ihr Domizil am Sitze der Direktion haben müssen. Der Vorsitzende der Direktion ist der Vize-Gouverneur.

Die Direktionen in Wien und Pest bestehen aus je acht Mitgliedern, die Staatsbürger der betreffenden Staaten sein und ihr Domizil am Sitze der Direktion haben müssen. Der Vorsitzende der Direktion ist der Vize-Gouverneur.

Die Direktionen in Wien und Pest bestehen aus je acht Mitgliedern, die Staatsbürger der betreffenden Staaten sein und ihr Domizil am Sitze der Direktion haben müssen. Der Vorsitzende der Direktion ist der Vize-Gouverneur.

Die Direktionen in Wien und Pest bestehen aus je acht Mitgliedern, die Staatsbürger der betreffenden Staaten sein und ihr Domizil am Sitze der Direktion haben müssen. Der Vorsitzende der Direktion ist der Vize-Gouverneur.

Die Direktionen in Wien und Pest bestehen aus je acht Mitgliedern, die Staatsbürger der betreffenden Staaten sein und ihr Domizil am Sitze der Direktion haben müssen. Der Vorsitzende der Direktion ist der Vize-Gouverneur.

Die Direktionen in Wien und Pest bestehen aus je acht Mitgliedern, die Staatsbürger der betreffenden Staaten sein und ihr Domizil am Sitze der Direktion haben müssen. Der Vorsitzende der Direktion ist der Vize-Gouverneur.

Bis zum Jahre 1879 werden in Ungarn sieben neue Filialen errichtet, davon drei oder vier noch im Laufe des Jahres 1878.

Die Bedingungsbedingungen für die Noten der Nationalbank bleiben unverändert. Bezüglich der Frage der Achtzig Millionen-Schuld wird nach getroffener Vereinbarung zwischen Oesterreich und Ungarn über die Antheilspflicht Ungarns mit der Nationalbank eine gesonderte Vereinbarung über die Tilgung dieser Schuld getroffen werden.

Telegramme.

Wien, 8. Februar. (Pest. Kor.) Baron Paul Senyey ist telegraphisch hierher berufen worden.

Wien, 8. Februar. (Priv. = Telegr.) Das „Tagblatt“ meldet: Die hier anwesenden ungarischen Minister Tiba und Szell konferirten heute bei Wendheim, welcher das Demissionsgeheiß des Ministeriums ebenfalls unterfertigte.

Berlin, 8. Februar. (Priv. = Telegr.) Nachrichten aus Südrussland zufolge ist die russische Armee in einer Stärke von 250,000 Mann konzentriert und wartet nur den Eintritt der besseren Jahreszeit zum Beginn der Operationen ab.

Belgrad, 8. Februar. (Priv. = Telegr.) Niksic unterhandelt mit dem Spezial-Bevollmächtigten der Pforte, Pertev Effendi, und erklärte diesem, daß, wenn der Sturz Midhat's keine Aenderung in den Dispositionen der Pforte veranlaßt, und wenn aus dem ihm durch Zulies übermittelten Bedingungen Alles, was die inneren Verhältnisse des Fürstenthums betrifft, wegleibe, dem Friedensschlusse nichts im Wege stehe.

Wien, 8. Februar. (Pest. Kor.) Die Minister Tiba und Szell sind hier angekommen und haben sofort mit Wendheim konferirt, worauf Tiba Andrássy besuchte. Morgen wird Se. Majestät über die mittlerweile schriftlich eingereichte Demission entscheiden.

Petersburg, 8. Februar. „Golos“ meint, der Sturz Midhat's sei für die Mächte beherzigenswerth, welche möglich hielten, ihre Orientpolitik auf die Reformpläne Midhat's zu begründen; hiezu müsse ein festerer Boden gesucht werden, worauf Rußland volles Recht hatte, hinzudeuten; die Regierungen müßten bei der Beantwortung des letzten russischen Circulars die jüngsten Ereignisse in Konstantinopel berücksichtigen; anders handeln, hieße eingestehen, daß die Politik der Westmächte auf Neid und Feindseligkeit gegen Rußland basire.

Konstantinopel, 8. Februar. Die Depesche des Großveziers beantwortend, erklärte der Fürst von Montenegro, er sei geneigt, sofort mit der Pforte auf Basis des Status quo mit Grenzberichtigung zu verhandeln, hält es jedoch für unnütz, einen Delegirten nach Konstantinopel zu entsenden, sondern wünscht, daß die Unterhandlungen in Wien mit dem türkischen Botschafter stattfinden sollen.

London, 8. Februar. Die Thronrede rekapitulirt die orientalischen Ereignisse seit der letzten Parlaments-Sitzung und sagt sodann: Die Absicht der Königin war stets die Erhaltung des europäischen Friedens und die Herbeiführung besserer Verwaltung der aufgeregten Provinzen, ohne die Unabhängigkeit und Integrität des türkischen Reiches zu verletzen; die von der Königin und ihren Ministern gemachten Vorschläge wurden leider von der Pforte nicht angenommen, jedoch zeigte das Resultat der Konferenz die Existenz allgemeiner Uebereinstimmung der europäischen Mächte, was jedenfalls einen materiellen Effekt auf die Verhältnisse und die Verwaltung die Türkei haben werde.

Die Absicht der Königin war stets die Erhaltung des europäischen Friedens und die Herbeiführung besserer Verwaltung der aufgeregten Provinzen, ohne die Unabhängigkeit und Integrität des türkischen Reiches zu verletzen; die von der Königin und ihren Ministern gemachten Vorschläge wurden leider von der Pforte nicht angenommen, jedoch zeigte das Resultat der Konferenz die Existenz allgemeiner Uebereinstimmung der europäischen Mächte, was jedenfalls einen materiellen Effekt auf die Verhältnisse und die Verwaltung die Türkei haben werde.

Schließlich beklagt die Thronrede die Hungersnoth in Madras und Bombay und hofft, daß die getroffenen Maßregeln in der Kap-Kolonie die in Südafrika lebenden Unterthanen vor Bedrohung der Sicherheit schützen werden. Der Rest der Thronrede ist ausschließlich den inneren Angelegenheiten gewidmet.

Wien, 8. Februar. (Priv. = Telegr.) In der heutigen Direktionssitzung der österreichischen Nationalbank gab der Ritter v. Pipitz ein Resumé der mit den beiden Regierungen geführten Verhandlungen. Eine Beschlußfassung fand, der Natur der Sache nach, nicht statt, doch wurde kein Zweifel darüber gelassen, daß die Haltung der Vertreter der Bank, und zwar sowohl was die gemachten Zugeständnisse, als die verbliebenen Differenzen betrifft, von der Direktion gebilligt wird.

Triest, 8. Februar, 12 Uhr Mittags. (Privat = Telegr.) Die Ankunft des Konstantinopler Dampfers „Saturn“, welcher die ungarische Studenten-Deputation bringt, ist hier um 4 Uhr Nachmittags signalisirt. Der Dampfer wird auf offener See an einer Boje ankeren. Es werden neue feindliche Demonstrationen befürchtet. Die Demonstrationen haben alle aufbringbaren Barken, Gondeln und Boote gemiethet, um hinauszufahren. Der Dampfer hat den Auftrag, auf offener See, nöthigenfalls bis zur Nachtzeit zu manövriren, um die Demonstranten in ihren Booten zu ermüden und zur Rückkehr zu zwingen. Die Polizei hat umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Paris, 8. Februar. (Priv. = Telegr.) Die „France“ meldet: Midhat Pascha werde Ende dieser Woche in Paris eintreffen.

Saffi, 8. Februar. (Priv. = Telegr.) Ein Armeebefehl ordnet an, daß in Folge der bevorstehenden Ankunft des Czaren die Offiziere nur 48stündige Urlaube erhalten dürfen.

Wien, 8. Februar, 2 Uhr 30 Min. (Schlußkurse.) Kreditaktien 143.30, Anglo-Austrian 78.50, Galizier 211.—, Lombarden 78.25, Staatsbahn 243.50, Rente 62.90, Goldrente 74.60, Kreditlose 162.75, 1860er Lose 111.50, 1864er Lose 135.—, Napoleond'or 9.86.—, Münzkuraten 5.87, Silber 114.40, Frankfurt 60.—, London 123.60, Preuß. Kassenanweisungen 60.65, Unionbank —, Türkenlose 18.—, Allgem. Baubank —, Rubig.

Wien, 8. Februar, 3 Uhr 5 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 73.—, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 99.—, Salgo-Tarjaner 74.—, Anglo-Hungarian —, ungar. Kreditaktien 117.25, Franco-Hungarian —, ungar. Pfandbriefe 86.—, Alföldbahn 97.—, Siebenbürger 82.—, ungar. Nordostbahn 93.50, ungar. Ostbahn 59.75, Ostbahn-Prioritäten 60.—, ungar. Lose 74.—, Theilbahn 159.—, ungar. Vobentkredit-Aktien 23.—, Municipalsbank 14.—.

Wien, 8. Februar, 6 Uhr 30 Min. (Abendschluß.) Oesterr. Kreditaktien 148.40, Anglo-Austrian 78.25, ungar. Kreditbank 117.25, Lombarden 78.—, Staatsb. 243.50, Napoleond'or 9.85.—, Rente 63.—, Goldrente 74.55, Geschäftslos.

Berlin, 8. Februar. (Schluß.) Galizier 87.30, Staatsbahn 402.50, Lombarden 130.—, Papier-Rente 51.75, Silber-Rente 56.25, Kreditlose —, 1860er —, 1864er —, Wien 163.60, Kreditaktien 244.—, Rumänier —, ungar. Lose —, ungar. Ostbahn —, Fest. —, Nachbörse: Gold-Rente —, Kreditaktien 244.50, Staatsbahn 403.—, Lombarden —, ungar. Ostbahn 50.—, Ostbahn-Prioritäten 56.70.

Frankfurt, 8. Februar. (Schlußkurse.) Wechsel per Wien 164 9/16, österreichische Kreditaktien 122.25, österreichische Bankaktien 690.—, österr. Staatsbahn-Aktien 201.25, 1860er Lose —, Lombarden 64.—, Silber-Rente 56 3/4, Papier-Rente 51 3/4, Galizier 174.56, Oesterr. Banknoten —, Goldrente —, Fest. —, Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 122 1/2, Staatsbahn 201 1/2.

Paris, 8. Februar. (Schluß.) 3perzentige Rente 72.87, 5perzentige Rente 106.07, italienische Rente 71.80, österr. Staatsbahn 497.—, Credit Mobilier 160.—, Lombarden 166.—, Türkenlose 36.25, Fest.

Berlin, 8. Februar. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per April-Mai Rm. 222.—, per Mai-Juni Rm. 223.—, Roggenlofo Rm. 162.—, per Februar-März Rm. 161.50, per April-Mai Rm. 163.—, per Mai-Juni 161.50, Hafer per April-Mai Rm. 153.50, per Mai-Juni Rm. 154.—, Gerste lofo —, Rüböl lofo Rm. 73.50, per April-Mai Rm. 73.—, per Sept.-Okt. Rm. 68.—, Spiritus lofo Rm. 53.60, per Februar-März Rm. 54.30, per April-Mai Rm. 55.80, per Mai-Juni Rm. 56.10.

Böln, 8. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per März Rm. 21.85, per Mai Rm. 22.30, Roggen per März Rm. 15.80, per Mai Rm. 16.20, Rüböl, lofo Rm. 39.—, per Mai Rm. 36.90.

Stettin, 8. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai 219.—, per Mai-Juni 221.50, Roggen per Februar 157.—, per April-Mai 158.—, per Mai-Juni 157.50, Rüböl per Februar 73.—, per April-Mai 68.—, Spiritus, lofo 53.—, per Februar 54.40, per April-Mai 55.—, Rübisen per Frühjahr 302.—.

Paris, 8. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Achtmarkenmehl per laufenden Monat 60.25, per April 62.—, per Mai-Juni 63.25, Rüböl per laufenden Monat 95.50, per April 96.—, per vier Sommermonate 95.—, per vier letzte Monate 92.—, Weizenlofo per laufenden Monat —, per Februar —, per zwei letzte Monate —, Spiritus per laufenden Monat 62.—, per vier Sommermonate 64.—, per

vier letzte Monate —. Zucker, weißer —, raffiniert 162.—

Der kleine Kapitalist.

Wien, 8. Februar. (Privat-Telegramm.) An der Mittagsbörse ergibt sich wenig Bemerkenswerthes. Die Kurse erfahren meist nur kleine Variationen. Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien 148, ungarische Kreditbank 117.50, Anglobank 79.25, Nationalbank 836, Dampfschiff 346, Staatsbahn 242.50, Lombarden 78, Karl Ludwigbahn 211, Rudolphsbahn 109.50, Papierrente 62.85, Silberrente 68.50, Goldrente 74.65, 1860er Lose 111.50, 1864er Lose 135, London 123.70, Paris 49, Reichsmark 60.75, Zwanzig-Francs-Stücke 9.87, Silber 114.75.

(Wiener Fruchtbörse vom 8. Februar.) (Privat-Telegramm.) Im Getreidegeschäfte herrscht vollständige Stagnation. Termine leblos. Frühjahrs-Weizen von 12 fl. 50 kr. bis 12 fl. 55 kr., Frühjahrsstorn 10 fl. bis 10 fl. 15 kr., Frühjahrsstorn 8 fl. 3 kr. bis 8 fl. 8 kr., Merkantilstorn 8 fl. 25 kr. bis 8 fl. 35 kr., prompter Mais 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 50 kr., Mai-Juni-Mais 6 fl. 70 kr. bis 6 fl. 80 kr. per 100 Kilo.

Budapest, 8. Februar.

(Ueber die Veröffentlichung der Bilanzen der Aktiengesellschaften) enthält das ungarische Handelsgesetz im §. 198 nur die Bestimmung, daß die Direktion verpflichtet ist, die vom Aufsichtsrath geprüfte Jahresbilanz mit dem der Generalversammlung vorzulegenden Bericht acht Tage vor Abhaltung der Generalversammlung zu veröffentlichen und weiter ein Exemplar der von der Generalversammlung genehmigten Bilanz in origine dem kompetenten Gerichte unverzüglich vorzulegen. Jedermann ist berechtigt, in die vorgelegte Bilanz Einsicht zu nehmen. Ueber die Art und Weise der Veröffentlichung trifft das Handelsgesetz keine nähere Bestimmung, und die Auffassung der Direktion ist, wie sich jetzt ergibt, diesbezüglich eine sehr verschiedene. Von einigen Aktiengesellschaften, deren ordentliche Generalversammlungen schon anberaumt sind, wurden die Bilanzen im Amtsblatte veröffentlicht, andere veröffentlichten Bilanz und Jahresbericht, wieder andere begnügten sich mit der Bekanntgabe, daß die Bilanz im Geschäftsbureau der Gesellschaft für die Aktionäre zur Einsicht aufsteht. Es wird in dieser Beziehung sich erst durch die Praxis ein annähernd übereinstimmender usus herausbilden. Die Veröffentlichung im Amtsblatte ist nirgends im Gesetze vorgeschrieben, dagegen liegt es wohl im Geiste des Gesetzes, dem Aktionär Gelegenheit zu geben, sich vor Abhaltung der Generalversammlung mit dem Stande des Vermögens und mit der ganzen Situation der Gesellschaft vertraut zu machen und es erscheint uns als die geringste Forderung, welche ein Aktionär stellen kann, die, daß er Bilanz und Geschäftsbericht auf sein Verlangen acht Tage vor der Generalversammlung, sei es gedruckt oder geschrieben, ausgefolgt erhält, so daß er sie zu Hause genau prüfen kann; mit einer bloßen Einsichtnahme im Geschäftsbureau scheint uns den Bestimmungen des Gesetzes nicht Genüge geleistet.

(Pariser Weltausstellung.) Der vom österreichischen Budgetausschuß gefaßte Beschluß, den von der Regierung verlangten Kredit von 700,000 fl. zur offiziellen Theilnahme an der Pariser Weltausstellung nicht zu bewilligen, hat in dortigen gewerblichen, kommerziellen und landwirtschaftlichen Kreisen die lebhafteste Mißbilligung erregt und werden nun von den betreffenden Vertretungskörpern energische Anstrengungen gemacht, um das Abgeordnetenhaus zur Annahme des Regierungsantrages zu bestimmen. Die Wiener und die Brüner Handelskammer, der Gewerbeverein, der Reformverein der Wiener Kaufleute und zahlreiche industrielle Körperschaften in den Provinzen haben bereits ihr Votum für die Beschickung abgegeben. Gestern hat auch der Vorstand der Wiener Frucht- und Mehlbörse beschlossen, eine Eingabe an das Abgeordnetenhaus zu richten, in welcher, unter Hinweis auf die Handelsbeziehungen, die Oesterreich in Mehl, Süßfrüchten, Kleefamen etc., mit Frankreich unterhält, um Bewilligung des von der Regierung verlangten Kredites zur offiziellen Theilnahme der im Reichsrathe vertretenen Länder an der Pariser Weltausstellung gebeten wird.

(Eine neue Eisenbahn.) Die Stadtrepräsentant von Gyula hat mit Rücksicht darauf, daß einen Theil des Jahres hindurch die Landstraßen unfahrbar sind und dadurch jeder Verkehr gehemmt ist, beschlossen, behufs des Baues einer Bahn von Gyula nach Panfota und nach Mezötur (Stationen der Theißbahn) die nöthigen Schritte zu thun. Ihre diesfällige Eingabe ist, wie die „Bud. Lokalforr.“ meldet, bereits an die betreffenden Behörden abgegeben.

(Neu-Verbäcker Sparkasse.) In der am 3. d. abgehaltenen Direktionsitzung der Neu-Verbäcker Sparkasse wurde, wie uns von dort geschrieben wird, die Vertheilung einer Dividende von 15 fl. auf die per 80 fl. eingezahlten Aktien beschlossen und die 6. Generalversammlung auf den 1. März a. e. einberufen.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 8. Februar. Die Haltung der hiesigen Börse kann insofern als eine günstige bezeichnet werden, als sich für Anlagewerthe und gute Lokalwerthe fortwährende Nachfrage erhält; wenn der Umsatz ein beschränkter bleibt, so ist dies nur dem Umstand zuzuschreiben, daß die Besitzer zu den heutigen Kursen nicht abgeben wollen.

An der Börse war nur sehr schwacher Verkehr in österr. Kreditaktien zu 148.30 bis 149.20.

Die Mittagsbörse war in Folge niedrigerer Wiener Kurse für Spekulationspapiere matter gestimmt. Staatspapiere ziemlich fest, Eisenbahnanlehen zu 99.25, ungar. Grundentlastungs-Obligationen zu 73.75 geschlossen. Oester. Kreditaktien wurden zu 147.70 bis 147.80, ungar. Kreditaktien zu 117.25 bis 117, Municipalbank zu 14.75 bis 15 gehandelt. Landescentral-Sparkasse zu 74, Pester vaterländische zu 2225 gefragt. Loui-nmühle zu 168 bezogen. Aktienbrauerei zu 250, Ganzliche Eisengießerei zu 140, Wollwaschfabrik zu 112 gefragt. Devisen und Valuten etwas fester.

Die Abendbörse war beinahe geschäftlos; es kamen nur einige Schlässe in österreichische Kreditaktien zu 147.70 bis 148 und in ungar. Kreditaktien zu 117.50 vor, Franco-ungarische mit 20 gesucht.

Getreidegeschäft. In effektivem Weizen war heute mäsiges Ausgebot, gute Kaufkraft, Umsatz 8-10,000 Meterzentner, Preise fest behauptet, mitunter auch einige Kreuzer höher. Verkaufte wurden:

Heiße: 1800 Meterztr. 78.4 fl. zu fl. 13.60, 400 Mztr. 78.5 fl., 200 Meterztr. 78 fl. zu fl. 13.50, 600 Mztr. 77 fl. zu fl. 13.35, 300 Mztr. 77.5 fl. zu fl. 13.40. — Weisse: 2750 Meterztr. 74.4 fl. zu fl. 12.80. — Pester Boden: 200 Mztr. 77.6 fl. zu fl. 12.80, mit Kornsprung, 100 Meterztr. 76.4 fl. zu fl. 13, 300 Mztr. 76.8 fl. zu fl. 13, 200 Mztr. 76.5 fl. zu fl. 12.95, Alles per drei Monate. — Teiße: 200 Mztr. 80.1 fl. zu fl. 13.72 1/2 per Kasse.

Ungarweizen per Frühjahr 12 fl. 75 kr. bis 12 fl. 85 kr.

Safer per Frühjahr 7 fl. 71 kr. bis 7 fl. 75 kr. Mais, Banater, per Mai-Juni zu 6 fl. 60 kr. bis 6 fl. 65 kr.

Reps. Von Kohlraps wurden 500 Meterzentner per August-September zu 15 7/16 geschlossen.

Spiritus. Der Absatz ist fortwährend schwach, Preise kaum behauptet.

Zweckst. Von bosnischen wurden 26 Faß zu 18 fl. 20 kr. verkauft.

Schweinefett per Februar mit 65 fl. 50 kr. ohne Faß geschlossen.

Die heutigen amtlichen Getreidenotirungen sind:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse) and prices per 100 Kilo. Includes sub-sections for 'Termine' and 'Kornpreise'.

Table for 'Kornpreise' listing prices for Weizen per Frühjahr, Roggen, Hafer, and Mais/Banater per Mai-Juni.

Reps., Kohlraps per August-Sept. 15.37 1/2 - 15.50, Banater per Juli-August 14.75 - 14.87 1/2

Korrespondenz der Redaktion.

M. R., L. S. z. M. i. f. l. o. s. Das Recht der Konfiskation von Spirituosen steht dem Regalienpächter selbst nicht zu, er muß zu diesem Behufe die Intervention der politischen Behörden in Anspruch nehmen. — J. D., B. e. o. G. a. r. l. a. n. y. Es lohnt sich wohl nicht der Mühe, auf die Angelegenheit zurückzukommen. Was Ihre Anfrage betrifft: mit Vergnügen, wenn von allgemeinem Interesse. — W., Sekretär der „Ch. R.“, B u d a p e s t. Ohne Angabe des Datums nicht möglich. — A. S., A. l. b. a. Laut einer ministeriellen Kundmachung vom 9. Januar sind die Postdirektionen verpflichtet, die Verfügung betreffs der Zustellung der Zeitungen im Amtsbureau zu affizieren. Sie können daselbst in dieselbe Einsicht nehmen und sich klare Auskünfte verschaffen. — Sch., M. - G. e. n. s. Die betreffende Firma ist unseres Wissens vertrauenswürdig. — H. W., K. l. a. u. s. e. n. b. u. r. g. Die betreffende Ministerialverordnung ist für das ganze Land, also auch für die l. Freistädte, gültig; innerhalb der in der Verordnung selbst bezeichneten Grenzen können Kaufleute ohne Weiteres mit regalspflichtigen Getränken handeln. — A. Sch., K. e. r. e. t. e. s. In der Beantwortung Ihrer ersten Frage sagten wir, daß wir über die Kreditwürdigkeit des betreffenden Institutes keine Auskunft geben können, da wir die Gründer und Direktoren nicht näher kennen; unserer Ansicht nach hätte in dieser Antwort für Sie hinreichender Grund zur Vorsicht liegen sollen; einen Rath zu ertheilen, wie Sie zu den eingezahlten 30 fl. kommen können, sehen wir uns außer Stande. — J. - R., B u d a p e s t. Wir bedauern, Ihrem Wunsche nicht entsprechen zu können. Wir haben in L. keine Verbindung, von der wir verlangte Auskunft gewärtigen könnten. — A. - R., B u d a p e s t. Der uns zugeachtete Feuilletonbeitrag ist für unser Blatt nicht verwendbar. — Em. B. - c. s., Rechts- hörer. Verlobungsanzeigen, welche sich auf Privatpersonen beziehen, können nur im „Offenen Sprechsaal“ gegen Entrichtung der entfallenden Einschaltungsgebühren aufgenommen werden.

Pester Börsenkurse.

Table of stock market prices for various securities including Eisenbahnanlehen, Ung. Grundentl.-Obl., Wien.-Ab.-Oblig., etc.

Table titled 'Wasserstand' showing water levels for various locations like Budapest, Bregburg, etc.

Verantwortlicher Redakteur I. Schnitzer.

Advertisement for 'Geld' (Money) for higher state officials and pensioners, located at Elisabethplatz 12, 3. Stock 13.

Die ungarische Landes-Central-Sparkasse wird am 25. Februar l. J., Vormittags 11 Uhr im Institutsgedäude (IV., Wienergasse Nr. 4) ihre

V. ordtl. Generalversammlung

- Agenda for the 5th ordinary general assembly, including items like 'Vorlage der Bilanz, Bericht der Direktion' and 'Wahl zweier Direktionsmitglieder'.

*) §. 17. An der Generalversammlung können alle jene Aktionäre teilnehmen, die acht Tage vor der Generalversammlung eine solche Aktie nebst noch nicht abgelaufenen Coupons bei der Gesellschaft deponiren, welche mindestens zwei Monate vorher auf den Namen des Deponirenden umgeschrieben wurde. (Nachdruck wird nicht honorirt.) 561

Advertisement for 'Sonorar nach Belieben!' (Secret Remedies) for various ailments, by A. BESENBEK, prakt. Arzt.

Allen Leidenden an Verstopfung, Verschleimung, Appetitlosigkeit, Magenkatarrh, Blähungen, Schwindel, Kopfschmerz, Wechselstieber, Goldaber, Hautausschlägen, Gelbsucht, Bleichsucht, Gicht, Wassersucht und Nierenleiden werden die schon durch 60 Jahre bewährten:

Karpathischen Gesundheitspillen

vom Apotheker Johann Friedrich in Malaczka, Pesterburger Komitat empfohlen. Eine Schachtel mit 15 Pillen kostet 21 kr., eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr., mit der Post 1 fl. 10 kr. Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.

Depots: in Budapest, beim Apotheker Herrn F. Formágyi, Dreikronengasse; in Preßburg, beim Apotheker Herrn Felix Piskóty. 531

Auszug aus eingelangten Danksagungen: Weil mir Ihre Pillen geholfen haben, so erlaube ich mir zwei Rollen für meine Bekannten.

Smrečan, den 30. Januar 1877. M. Mudrony

Mit Ihren Pillen bin ich vollständig zufrieden. Niava, den 28. Dezember 1876. G. Valaschek, Advokat.

Meinen herzlichsten Dank für Ihre Pillen, welche meine Frau von einem sechsjährigen Kopf- und Magenleiden befreit haben. Sibbe, am 18. April 1876. Peter Dalat.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Ein Durchhaus
Donaugrund, mit großem Schoppen, schönen großen Wohnungen, an der Margarethenbrücke in Ofen ist per 1. Mai zu verpachten eventuell zu verkaufen. Näh. in der Exp. 483

Mehrere tausend Schock Colin-Zafeln
rein, weiß belgische Stärke bruchfest, das Schock 4 3 fl. sind zu haben bei Johann Szinell, Budapest Maria-Balceriagasse 3.

Als Hausmeister
wünschtein kinderloser Mann der seit 4 Jahren als solcher bedienstet ist, baldigst placirt zu werden. Näh. die Exp. 583

Wirthshaus-Lokalitäten
im neuerbauten Hause neben der Schießstätte sind billig zu verlassen. Zu erfragen beim Hausmeister baselbst. 579

Avis
für Advokaten, Buchdrucker, Zeitungsredakteure u. Private. Von deutscher in französische oder italienische Sprache u. vice versa werden Uebersetzungen, und in den 3 genannten Sprachen sowohl Korrekturen als auch schriftliche Aufsätze aller Art schnell, gewissenhaft und billig besorgt. Adresse in der Exp. 581

Dräser Weine,
eigener Fehlung, Prima-Qualität, aus den Jahrgängen 1874, 1875, 1876, circa 450 Eimer weiß und 250 Eimer roth, sind entweder im Ganzen oder auch einzeln in 25-35 Eimer hältigen Gebinden preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 574

!!! Auf Raten !!!
Pendeluhren a fl. 2-3 per Monat, mit 3 Jahre Garantie, für Beamte und andere anständige Parteien; nach Erlag der ersten Rate wird die Uhr zugesandt. Zuschriften unter „Pünktlich“ an das Inserat-Bureau des „Neuen Bester Journal.“ 24

Ein gutes
Spezereigeschäft mit Trafik ist wegen Abreise mit oder ohne Waarenlager zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 373

Ein Flügel
von Streicher, wird billig verkauft. Bräumeistergasse, Geichwind'sche Fabrik. 613

Ein großes Ede-
wöhl und unter demselben befindliche 2 Magazine, wo seit 20 Jahren ein Spezereigeschäft besteht, ist sofort oder am 1. Mai b. J. unter Donauzeile Nr. 5 neben dem Parfistengebäude zu vermieten. 450

Einem hohen Adel
und p. t. Publikum die ergebnisse Anzeige daß wegen Räumung des Lokales Elisabethplatz Nr. 1, 1 Stock Th. 5, der Vorrath von Schlaf-, Speise- und Sitzzimmermöbel, Spiegel, Bilder Uhren und andere Gegenstände um jeden annehmbaren Preis ausverkauft wird. 279

Eine Greislerei,
sehr gangbarer Posten ist zu verkaufen. Näh. die Expedition. 566

fl. 10,000
zu mäßigen Zinsen sind in kleineren Posten gegen In- tabulation auf Budapest Häuser sofort wegzugeben. Näh. kleine Kreuzgasse Nr. 40, 2. Stock Nr. 7, täglich von 1 bis 2 Uhr Nachmittags zu erfragen. 580

Stauend billige
Wohnungen: Mehrere bequeme Gassenwohnungen 1 Stock: 3 Gassenzimmer, Vorzimmer, Küche, Speis, Preis fl. 450. 2 Stock: 2 Gassenzimmer, Vorzimmer, Küche von fl. 250. — fl. 275. 3 Stock: 2 Gassenzimmer, Küche fl. 200. 1 Zimmer, Küche von fl. 130 — fl. 150, sämtliche Nebengebühren inbegriffen sind vom 1. Februar oder 1. Mai zu vermieten. Näh. Kerepeserstraße Nr. 38, beim Baummeister 268

Für 1. Mai
sind kleine, angenehme Gassenwohnungen, innere Stadt, Realgasse 11 zu verlassen. 528

An kinderlosen
Gatten ist ein gesundes 4 Monate altes Mädchen zu verkaufen. Näh. in der Exp. 584

1 Stück Zer Kasse
von Wiese & Co., sehr wenig gebraucht ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 601

Sogleich erhalten Stelle:
Verfleißerin,
Ungarische Bounne,
Gouvernante,
Praktikant
durch Bresanyi's Placirungs-Komptoir, Trödlergasse. 612

Gefunden
wurde ein Tuch und kann vom Verlustträger gegen die Ineraltgebühr Mondgasse Nr. 8. 1. St. in Empfang genommen werden. 604

Französischer
Sprachunterricht. Ein im Französischen vollkommen ausgebildetes Fräulein wünscht jüngeren Fräulein oder kleineren Knaben gegen billige Bedingungen Unterricht zu ertheilen. Näheres Festung, Landhausgasse 99, 1 Stock, Th. 5. 221

Für 1. Mai
sind kleine, angenehme Gassenwohnungen, innere Stadt, Realgasse 11 zu verlassen. 528

An kinderlosen
Gatten ist ein gesundes 4 Monate altes Mädchen zu verkaufen. Näh. in der Exp. 584

1 Stück Zer Kasse
von Wiese & Co., sehr wenig gebraucht ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 601

2 polirte Betten,
2 polirte Garderobekästen, 1 Waschkasten, 1 große Pen- deluhr mit 3 Gewichten sind zu verkaufen. Näh. Bath- nerboulevard 23, Thür 11. 597

Wein-Lizitation.
In Promontor Haus Nr. 110, werden am 15. Febr. 1877, Vormittags 9 Uhr, 500 Eimer Szeghär- der Rothweine in öffentlicher Lizitation per Faß an den Meistbietenden gegen Baarzahlung veräußert, wozu Kauflustige höflichst eingeladen werden. 466

700 Eimer
Gebirgswein eigener Feh- lung, aus den Jahrgängen 1874, 1875 u. 1876, darun- ter 100 Eimer Rothwein, sind preiswürdig zu ver- kaufen bei D. Willk, in Be- lenze, Stuhlweißenburger Komitat. 598

Im Brinhi
Ede der Hatvanergasse und Landstraße ist für Mai im ersten Stock die Wohn- ung mit Balkon, Wasser- leitung und Kloset für 1400 fl. zu verlassen. 599

Haus,
in Neupest gut gebaut, 460 qm Grund ist aus freier Hand zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. Näh. in der Exp. 606

Ein Praktikant
aus gutem Hause, Schrift, über 15 Jahre alt, der die Verpflegung bei seinen An- gehörigen hat und tüchtiger Ungar ist, wird in einem Optischen und Galanterie- geschäfte mit Salair von fl. 10 — monatlich auf- genommen.Adr. in der Exp. 600

Eine schöne
Werkstätte
besonders für Schlosser ge- eignet, mit oder ohne Woh- nung pr. 1. Mai zu ver- lassen. Theresienstadt, Som- merngasse 20. 603

Bei einer anständigen
ung. Familie
möglichst in oder nahe der Leopoldstadt wohnend, sucht ein junger Mann **Woh- nung u. Verpflegung.** Offerten sub X. G. 1120 bis 15. Februar an Haasen- stein & Vogler Budap. st. 607

Nach zwanzig geübte
Krabattennähe-
rinnen finden lohnende und dauernde Beschäftigung in der **Krabatten-Fabrik** von W. Philipsborn Elisabethplatz 9, 1 Stock. 615

Zum sofortigen
Antritt wird ein Mann mit 100 fl. Kaution gesucht. Näh. 3 Kronengasse Nr. 7, Th. 2. 609

Original  französische
Champagner-Weine
Marke
„Delbeck & Co.“ von Burghard-Delbeck & Co., Reims,
in Orig.-Kisten von 30 und 60 Bouteillen bei
Ludwig Fischer,
Budapest, V., Akademiegasse 6.

Dr. MORIZ HANDLER,
Dr. der Medizin und Chirurgie,
Magister der Geburtshilfe und
Augenheilkunde, heilt gründlich unter
Garantie eines glänzenden und dauer-
haften Erfolges
Geheime
Krankheiten
jeder Art, besonders Schwächezustände,
so wie auch Hautausschläge und
Harnbeschwerden.
Ordinirt täglich: Vormittags von
10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5
Uhr und Abends von 7-8 Uhr.
Wohnt: **P E S T,** innere
Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Gde
Schlangen- und Rathhausgasse im
Nottenbiller'schen Hause, 1. Stock,
Eingang an der Stiege.
Honorirte Briefe werden
sogleich beantwortet und Medi-
kamente besorgt.

Wilhelmsdorfer
Makzertratt
Bonbons
gegen
Husten, Hei-
serkeit, Ver-
schleimung etc.
Carton 10 kr.
Nur echt, wenn
Jos. Küfferle
& Co. auf der
Vignette steht; in
Büchsen 21, 40 und
66 kr.
Jos. Küfferle & Co.
in Wien.
In Budapest bei den
Apothekern u. Spezerei-
händlern. Generalagentur
für Budapest: Hugo Krey-
marz. 450

Medaille der Pariser Gesellschaft
der Industriellen Wissenschaften
Keine grauen Haare mehr!
MELANOGENE
Die vorzüglichste
aller Tincturen
von DIQUEMARE
Chemiker in ROUEN
(Frankreich)
Um augenblicklich Bart
und Haare in jeglicher
Nüance zu färben, ohne
Gefahr für die Haut und
ohne Geruch. Diese
Tinctur übertrifft alle was bis
heute erschienen.
Generaldepot in Budapest
bei Herrn Josef v. Lörst
und bei den ersten Col-
fleurs u. Parfümeurs.
83

Herrschafts- und
Güterankäufe.
In fruchtbarsten Komitaten werden Güter und Herrschaften zu kaufen gesucht. Selbe müssen in erster Richtung höchst preiswürdig sein, den jetzigen Verhältnissen anpassend, kommissit und arrendirt, mit einem schönen, netten Erblössement dem Besitze im Verhältnisse anpassend, versehen sein, gute Quali- tät des Bodens genübende und billige Arbeitskraft vor- handen sein, nicht weit von einer Eisenbahnstation ent- fernt. Am meisten werden berücksichtigt Güter u. Herr- schaften an der Staatsbahn zwisch den Preßburg und Pest, Südbahn über Ofen, Stuhl- weißenburg, Eisenburger und Udenburger Komitat; von 100,000 fl. aufwärts in jeder Höhe. Direkte Offerte nimmt entgegen der hiezu aufgestellte General-Bevoll- mächtigte Herr A. Adler, Donaulände 265, Preßburg 464

1 Stutzflügel
fast neu mit prachtvoller Ausstattung fehlerfrei wegen dringender Verhältnisse sehr billig zu verkaufen. Klaviere für Anfänger von 50 bis 85 fl. im Klavierkommit- tionsgeschäft Deakgasse 5, Th. 7. 609

Trafik
sammt Wohnung, mit 450 fl. Zins, am gangbarsten Posten Budapest's ist wegen Fa- milienverhältnisse gleich zu übergeben. Wo? sagt die Exp. 611

Eine Kleinhand-
lung sammt Trafik Stemp- el- u. Zeitungsverfleiß auf gangbarem Posten, ist wegen Abreise um fl. 200 zu verkaufen. Näh. die Exp. 594

Eine Kleinhandlung
vollständig eingerichtet mit Branntwein- und Kaffe- schant ist stündlich zu ver- kaufen. Auskunfts Wollgasse Nr. 2. 572

Gute Kopierpresse
mit oder ohne Tisch wird gekauft. Offerte unter G. F an die Exp. 588

Geheime Krankheiten
jeder Art, besonders: Schwächezustände, Haut-
ausschläge und Harnbeschwerden
heilt mit glänzendem Erfolge auch brieflich Dr. S. Ernst. So-
mopach, Pest, Zweiberggasse Nr. 24. Ordination
von 10-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.
Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines
momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen
Kosten und unheilvoller Behandlung. Dieserart Geheime werden
über kurz oder lang von den furchtbaren Nachkrankheiten heert
befallen, daß sie nach im spätesten Alter an den Folgen dieser leicht-
sinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz
gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn
nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verärgerten Leiden heilt
ist ihre Wirkung eine sehr wohltätige, daß alle Folgen nicht zu
besürchten sind. Die Dosis ist einfach und kann leicht gehalten werden.
Auch wird der Patient in seinem Berufe nicht gehindert. 9843
**Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbst-
hilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.**
Preis 2 fl.

Inhaber mehrerer
Auszeichnungen.
Geheime
Krankheiten
jeder Art, so auch Schwächezustände, Haut-
ausschläge, Harnbeschwerden etc., selbst hart-
näckige, werden nach einer in Militär- und Ci-
vilspitalern in unzähligen Fällen während einer
langen Reihe von Jahren **glänzend** erproben
einfachen Methode, ohne
Berührung unter
Gewährleistung eines
sicheren und dauerhaf-
ten Erfolges stauend
schnell gründlich geheilt
(neu entstandene in 48
Stunden) von
J. WEISS,
praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritir-
tem **Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-
spital** alhier, ord. u. Ehrenmitglied in- u. aus-
ländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesell-
schaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.
Ordinations-Anstalt: Budapest Innere
Stadt, Kronprinz- (Herren) Gasse Nr.
6, Eingang an der Stiege. Täglich Vor-
mittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von
1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer
für jeden einzelnen Patienten separat. Hono-
rirten Briefen wird entsprochen mit Zusen-
dung der Medikamente.
Ebenfalls ist zu haben das berühmte
Berk „Die geschwächte Manneskraft“ be-
zogen vielseltige Ursachen und gründliche Heilung.
Preis 2 fl. 50 kr.
430

Roman- und Feuilleton-Zeitung des „Neuen Westfälischen Journal.“

Der Schatz der Philadelphier.

Roman nach dem Französischen von A. Scarneo.

Zweiter Theil. Louise.

Kapitel II. Der stille Zauber.

(43. Fortsetzung.)

— Aber was rede ich! Der Neger macht mich immer verwirrt! In einer Sänfte wird man sachte nach dem Hotel Rigaudin befördert, Colonel, und dort im Gartenpavillon einquartiert. Bis auf weitere Ordre, Balsambien! Dort hat man ihn zu Händen, und er kann gepflegt werden, wie sein Zustand es erfordert! Basta!

— Ist sie doch immer und ewig die Beste der Frauen! murmelte Salignac, die Hand der alten Dame dankbar an die Lippen drückend.

Louise sprach wenig bei diesem Abschiede — Ihre schönen Augen hesteten sich aber mit solch' wunderbarem Ausdruck auf ihren Pfleger, daß Henri ein fernes Morgenroth mit unansprechlichen Freuden wie im jähen Aufleuchten zu erblicken meinte und, ebenfalls unfähig zu vielen Worten, das Hotel Dubore verließ, ein armer, krüppelhafter, und dennoch namenlos beseligter Mann.

Kapitel III.

Bernard Thevenot.

Während der schmerzlichen Wochen, die Henri Salignac durchlebte, war Claude Rivière in seinem Versteck der Rue St. Jean geblieben. Der Oberst Thevenot hatte ihn durch Chambarand dringend warnen lassen, ja keine Unvorsichtigkeit zu begehen, da die Polizei noch immer scharf auf den Flüchtling des Temple sahndete. Varus bot dem Kommandanten sogar die nöthigen Mittel an, Paris zu verlassen, sich in irgend einem abgelegenen Meierhose der Umgegend zu verbergen, ja, nach der neuen Welt zu entziehen mit erborgten Pässen. Aber Rivière wollte sich der drohenden Gefahr um keinen Preis entziehen, die Sache nicht verlassen, zu der er geschworen, treu zu den Genossen stehen, siegen mit denselben oder sterben.

Der alte Vater Rivière versuchte umsonst, den Sohn zu bestimmen, der unerschütterlich blieb.

Chambarand besuchte zuweilen den Kommandanten, flügerweise in längeren Zwischenpausen, um von keiner Seite Aufmerksamkeit zu erregen. Niemals ward zwischen den beiden Männern Theresens Name genannt; es war nicht anders, als ob jene Unglückliche nicht mehr unter den Lebendigen weilte.

Rivière fragte indes um so häufiger den alten Exconventionnel um Nachrichten über den Kaiser.

— Er herrscht pflegte Sylvain achselzuckend zu erwidern, und die Jugend Frankreich's zerfließt wie Spreu im Winde!

Der philosophische Chambarand selber spann in Ruhe seine Tage weiter, getragen von jenem leichten epikuräischen Sinn, dem er sich mehr aus Gewohnheit als angeborener Neigung ergeben hatte.

— Denn Susan sagte er häufig zur alten Wirthschafterin, kleine Freuden sind der Trost der Wackeren, die der Hoffnung in diesem Leben entzagt haben, dem Glück zu begegnen!

Es waren die ersten Trauben und Pflirsche, die ersten Aulstern und Mehlnisches, die der alte Sylvain zu seinen sogenannten kleinen Freuden zählte, allein seine Heiterkeit war weit entfernt, eine wahrhafte zu sein. Er konnte niemals seiner Nichte denken, ohne daß seine Stirn sich in tiefe Falten legte, und als Mann des achtzehnten Jahrhunderts gewöhnt, in materiellen Ursachen die Ergebnisse menschlicher Verirrung zu suchen, lautete sein Urtheil hier zu meist in ähnlicher Weise: „Sie hat die romanhafte und leidenschaftliche Natur ihrer Mutter geerbt, diese unselige Theres! Ihre Mutter war eine Griechin — D! ein Franzose soll nur wieder eine Landsmännin heirathen; indeß thut Jeder am Klügsten, gar kein Weib zu nehmen!“

In ähnlichen Reflexionen verbrachte Sylvain die sich endlos dehnen Tage in seinem alten Hause der Rue des Postes.

— Nicht minder monoton verfloßen sie dem Kommandanten in seiner Hütte, wo dieser mit Ungeduld dem Moment der endlichen That entgegen sah, die die Genossen seit so Langem vorbereiteten. Er beschäftigte sich eifrig mit Lectüre und dem Studium fremder Sprachen und neuer Theorien strategischer Wissenschaften. Aber wie oft entsanken Buch und Feder den Händen des einsamen Mannes, und sein Gedanke schweifste zurück in die Vergangenheit, so voll Bitterkeit und bitteren Weh's, zu Theresie, die ihn verrathen, und der zu fluchen er niemals vernochte.

Die Gewißheit, daß die Gefährten in letzterer Zeit lebhafter sich zu regen begannen, wirkte allein zerstreutend und belebend auf Claude Rivière. Er wußte, wie man sich häufiger jetzt in der Rue du Cairn bei jenem Mitverschworenen zusammensand, der den Namen Philopomen führte. Man hatte ihn zu wissen gethan, er möge sich bereit halten zum entscheidenden Kampfe — der günstige Augenblick schein nahe.

Oberst Thevenot, der neugewählte Führer des Bundes, hatte mit großer Energie die Sache zur Reife gefördert. Er war der Ansicht, daß die Entwicklung beschleunigt werden müsse um jeden Preis. Die Stimmung des Volkes schien ihm günstig; zu viel des Blutes war geflossen für das Phantom des Ruhmes und es sei Zeit, wie er betonte, das Ideal der Freiheit an Stelle des Despotismus auf Frankreich's Thron zu erheben.

In einer der letzten Berathungen, der Agostino Ciampi ebenfalls beizuhnte, kündigte Thevenot den Brüdern an, daß in Kurzem Alle, die hier versammelt wären, Blut und Leben einzusetzen hätten für die heilige Sache. Und keiner der Schaar dieser entschlossenen Männer zuckte mit der Wimper. — d'Olona selbst, mit der ganzen Frechheit, die ihm eigen war, nahm das Wort, und redete von der Möglichkeit, in Bälde zur That zu schreiten, da der Bund über die erforderlichen Geldmittel verfüge. Der Marquis wollte durch diese Bemerkung ersparen, ob jene Wechsel, welche Varus-Thevenot in Verwahrung hatte, in nächster Zeit bei der Bank Borde u. Savon präsentirt würden.

Thevenot wollte diesen Schatz der Philadelphier erst im letzten Augenblicke vor Beginn der Aktion flüchtig gemacht wissen. Die Frage hing von Zeit und Gelegenheit ab.

— Wir werden Deinem Rufe folgen! deklamirte mit Pathos und im Tone eines Brutus der Sizilianer d'Olona.

— Keiner wird fehlen! rief begeistert Harmonidius aus.

Fünfzig Stimmen wiederholten:

— Keiner! Keiner!

Es war ein feierlicher Moment und die Szene bot, wenn man den Verräther Ciampi und seinen falschen Enthusiasmus abrechnen will, nicht den mindesten Schein des Theatralischen oder Gemachten dar.

— Wohl denn, nahm Thevenot wieder das Wort, Jeder von uns wird seine Pflicht thun. Was wir wollen, ist die Freiheit unseres Vaterlandes. Ein Einziger unter uns hier ist fremd — Agostino Ciampi erhob stolz das Haupt bei diesen Worten — aber dieser Fremde gehört zu jenen kühnen Vorkämpfern der Freiheit jenseits der Alpen, die nicht weniger unsere Brüder heißen mögen, und er hat Verbannung, Verfolgung erduldet. Weiß er doch, daß für und mit uns streiten ebenso viel gilt, als wäre es für Italien, sein eigenes Heimathland. Der Marquis d'Olona wird den Bürgern Frankreich's treu und unverbrüchlich anhängen und ihnen folgen zum Sieg oder Tod!

— Zum Siege oder Tod! rief mit eiserner Stirn der Verräther aus.

Die Philadelphier trennten sich in gewohnter Weise, einzeln oder in kleinen Gruppen das Haus verlassend, wo sie sich zusammengefunden, um kein Aufsehen in dem Viertel zu erregen, welches indeß hinlänglich belebt war, so daß man dort denselben ohne Mühe entging.

Am folgenden Abende pochte Oberst Thevenot an der Thüre des Asyls, in welchem Claude Rivière lebte.

— So ist die Stunde nahe, rief der Kommandant dem Freunde zu, da Du kommst?

— Ja, versetzte der Oberst, Claude warm an die Brust schließend, denn wenn jemals unser armes Frankreich bereit war, zum entscheidenden Schlage auszuholen, so ist es, mein Freund, in diesem Augenblicke der Fall.

— Die Armee ist stark, bemerkte Rivière zweifelnd. Was auch von außen drohen mag —

— Die Uebermacht wird selbst diesen Koloss erschüttern, fiel Thevenot ein. Gelling gab eine furchtbare Warnung vor vier Monden. Das Glück ist es müde geworden, auf der Seite des Eroberers zu stehen. Was Ney und Jourdan auch thun mögen, Spanien wird uns verloren sein! Soult ist aus Portugal verjagt durch Wellington, der gegen Madrid marschirt; die Niederlage von Talavere eine Thatsache, Walcheren eine blutige Mahnung. Monnet, den Napoleon als Verräther zum Tode verurtheilt hat, am 13. August nach dreitägigem Bombardement Bliessingen übergeben. Der Feind wird kühn, wir erweisen uns zaghaft. Es fehlt nicht an düsteren Vorbedeutungen. War mir doch, als sei ich in einem bösen Traum befangen, als Fouché, den Napoleon heute tadelt, alle Nationalgarden nach Antwerpen warf, mit allen Renangeworbenen und der gesammten berittenen Gendarmerie, und sich bereit erklärte, die Massenaushebung von vierundzwanzigtausend Mann des vorigen Monats unter Bernadotte's Kommando mit der Post nach Flandern abzuschießen! Ja, Claude! Ich vergaß in diesem Augenblicke, daß Belgien allein von den Engländern bedroht war, und mir dünkte, daß es Frankreich sei, das Land, dem wir mit unserem Blute gedient, das wir gerettet haben, das von feindlichen Schwadronen zertritten, vernichtet, in schimpfliche Fesseln geschlagen werden sollte!

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Strauß in Paris.) Wie man aus Paris schreibt, hat sich Johann Strauß angeichts aller Intriguen, welchen er von Seite des Orchesterpersonals der Pariser Oper ausgeht, an den Direktor Halanzier mit dem Gesuchen um die Ermächtigung gewendet, ein Orchester von dreihundert Musikern bilden zu dürfen, wie er es beim Marschallsball im Chlöse gehabt hat. Halanzier hat bis jetzt nicht geantwortet, dagegen haben die Orchestermitglieder der Oper, der Feindseligkeiten noch nicht müde, eine Subskription unter sich eingeleitet, um dem Kapellmeister Metra, dem Rivalen Strauß, einen goldenen Lorbeerkranz zu überreichen. — Wie ferner geschrieben wird, hat Johann Strauß dem Pariser Musik-Konservatorium ein sehr reich geschmücktes Chorpult aus der Zeit Ludwig XV. zum Geschenk gemacht, welches, abgesehen von seinem artistischen Werth, eine fühlbare Lücke im Museum des Konservatoriums ausfüllt.

(Das Körpermaß des deutschen Kaisers.) Ein eifriger Sammler Berliner und preussischer Hof-Kuriositäten hat, dem „Berliner Tagbl.“ zufolge, ausgemessen, daß das Militärmaß des deutschen Kaisers 5 Fuß 10 Zoll 3 Strich, des Kronprinzen 5 Fuß 11 Zoll, des Prinzen Karl 5 Fuß 9 Zoll betrage; ein sömlicher Niese ist Prinz Albrecht (Sohn), der nicht weniger als 6 Fuß 4 Zoll mißt. Das Körpermaß des Fürsten Bis marck beträgt 5 Fuß 11 Zoll. Wie jener Kuriositäten-Sammler in die Lage kam, das Maß zu nehmen, wird nicht gesagt; es wäre denn, daß derselbe Hofschnitter ist.

(Ein Held des Turfs.) Der englische Turf hat durch den am 3. d. zu London erfolgten Tod des Herrn James Merry einen herben Verlust erlitten. Der Dahingeschiedene, ein schottischer Eisenwerksbesitzer, war Eigenthümer der berühmtesten Rennpferde seiner Zeit, mit denen er sämmtliche große Preise des Turfs davontrug. Den Derby gewann er zweimal und zwar 1860 mit „Thormanby“ und 1873 mit „Doncaster“. Kurze Zeit vor seinem Tode gab er aus Gesundheitsrücksichten seinen Rennstall auf und der famose „Doncaster“ ging für eine unerhörte Summe in den Besitz des Herzogs von Westminster über. Mr. Merry, der eine Zeit lang den Fleder Falkirk im Unterhause repräsentirte, erreichte ein Alter von nahezu 72 Jahren.

(Sturz von der Vendome-Säule.) Am 4. Februar hat sich in Paris eine junge Frau von der Höhe der Vendome-Säule herabgestürzt. Wie sie über dem Geländer hinaus war und im leeren Raume schwebte, ließ sie einen furchtbaren Schrei aus, welcher alle Vorübergehenden aufschauen machte. Sie fiel auf das Gesicht auf der gegen die Rue de la Paix liegenden Seite, und von da prallte ihr Körper über das Gitter zurück, bis auf drei Meter Entfernung. Der Kopf war zerschmettert, aber die Unglückliche atmete noch. Man trug sie auf den nächsten Wachenposten, wo noch einige letzte Zuckungen ihren Körper erschütterten, dann streckten sich die Muskeln und sie war eine Leiche. Die Identität der Selbstmörderin ist noch nicht hergestellt worden. Sie war ungefähr 25 Jahre alt, schwarz und sehr sauber gekleidet.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des
„NEUEN PESTER JOURNAL“

6. Jahrgang, Nr. 40.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Freitag, den 9. Februar.

Nemzeti Színház.
GILBERTE.

Vigjáték 4 felv. Irták: Gondinet és Deslandes.

Népszínház.

Soldosné Luiza asszony mint vendég.

Kapitány kisasszony.

Vig operette 3 felvonásban zenéjét szerző Genée R.

Deutsches Theater.

Budapest, Döbögasse. Direktion: Zwoboda.
Vorletztes Auftreten der Frau Friederike Zwob-Fischer vor ihrem Urlaub.

Fatinita.

Romische Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée. Musik von Franz von Suppé.

Deutsches Theater am Herminenplatz.

Gastvorstellung des Theaterdirectors J. Fürst

Ein alter Wienerbüh, oder: Die Ringkämpfer.

Wiener Lokalkomödie mit Gesang in 4 Bildern von Carl Bayer. Musik vom Kapellmeister Franz Roth.

DIANA-SAAL,

Serepferstraße Nr. 13.

Heute, auf vielseitiges Verlangen

Wäcker-Mädl-Maschinenball.



Um 12 Uhr: Zusammenkunft von über 100 Wäschermädeln.

Musik von **Patikarus Mista.**

Achtungsvoll **B. Brechner.**

564

BLUMENSÄLE,

Gittergasse, Karlskaserne, 1. Stock.

Heute



Maschinenball.

Um 12 Uhr große

Karikaturen-Quadrille

Arrangirt von **A. Steinitz, Tanzarrangeur.**
Musik von der beliebten National-Kapelle **Benzo Audi.**

Der Raubmörder
FRANCESCO

in Lebensgröße

zu sehen in

GROB'S

anatom. Museum.



Landstraße 11, Deutsches Haus, vis-à-vis dem Café Szechenyi.

Entree nur 10 Kr.

Freitag von 2 bis 7 Uhr Abends nur für Damen.
Militär vom Feldwebel abwärts nur 5 Kr.

Die behördlich autorisirte

Versammlungs-

Bermittlungs-Anstalt

beforgt den sowohl hier als auswärts wohnhaften Parteien alle das Pester k. Versammlungs betreffen- den Geschäfte, als: **Versatz, Auslösung, Umsatz, Erhebung der Ueberschüsse.**

Die für die Geschäftsbeforgung der Anstalt zu entrichtende Provision beträgt bei einem Pfandbetrage von fl. 1 bis 100 fl. 1 Kreuzer vom Gulden bei einem Betrage von 100 bis 1000 fl. einen halben Kreuzer vom Gulden.

Direktion und Central-Bureau der Anstalt befinden sich Stadt, Schlegelgasse Nr. 3, im eigenen Hause, gegenüber dem k. Versammlungs- Filialen der Anstalt in allen Stadttheilen Pest-Oden's.

434

Gambrinus-Halle,

Gte Königsgasse und Kreuzgasse. 566

Auftreten nachbenannter Mitglieder:

Fr. **Kammayer**, Fr. **Demmer**, Fr. **Bogdanovich**, Herr **Schönberg**, Herr **Luz**, Kapellmeister **Kohrbacher**

Freitag, den 9. Februar nach der Vorstellung
großer Hausball,

arrangirt von Karl Kager, genannt der **Sauwirth.**
Auf'macht wird um a acht, d' Musi' fangt an um halb zwölf, zurg'spirt wird gar nit.

Possenhalle: Gesangssoirée.
Entrée frei.

Frisches kalt geschlagenes

Speise-Leinöl

32

zu haben bei

Ignatz Prückler,

Budapest, Kecskeméteergasse, „zum weißen Wolf“.

Dank u. Anerkennungs schreiben

an die **Johann Hoff'sche kais. kön. Hof-Malzpräparaten-Fabrik** Wien, Graben, Bräunerstraße 8. **Johanniter-Ordens-Krankenhaus** Sonnenburg, bei Kufstein (alt. D.) Gw. habe ich im Auftrage der Frau Oberin unseres Krankenhauses verbindlichst zu danken für das willkommene Malzextrakt-Gesundheitsbier zc.

Ihr Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier hat bei der Verdauungsschwäche der genannten Dame sehr heilend gewirkt und ist gewissenhaft anzuzuführen. **Dr. W. Groß**, prakt. Arzt in Duna-Isbárvár. — Allen meinen Patienten denen ich Ihre heilsamen Malzpräparate (Malz-Extrakt-Bier, Malz-Gesundheits-Chokolade) verordnet habe, sind auf dem Wege der Besserung. **Dr. Manóschek**, prakt. Arzt, früher k. k. Feldarzt (mit Auszeichnung) in Neuhäusl.

Man fordere nur echte Johann Hoff'sche Malzpräparate mit der gerichtlich protokolirten Schutzmarke (dem Bildnisse des Erfinders), denn die unechten Präparate haben keine Heilkräfte, noch ist die Zubereitung wie die des Johann Hoff'schen Präparats.

Preise:

Malzextrakt-Gesundheitsbier eine Flasche 60 Kr. Mit Kiste und Flaschen 6 Flaschen fl. 3.88, 13 Flaschen fl. 7.26, 28 Flaschen fl. 14.60, 58 Flaschen fl. 29.10. — 1/2 Kilo **Malz-Chokolade** I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1.10. (Bei größtem Quantum mit Rabatt.) — **Malzbombons** ein Beutel 60 Kr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel). — **Kinder-Nährmalzmehl** 1 fl. **Konzentriertes Malzextrakt** 1 flacon fl. 1. auch zu 60 Kr. Ein fertiges **Malzbad** kostet 50 Kr.

Das Hauptgeschäft für Ungarn befindet sich
Budapest, Gutgasse 10.

Depots bei Herrn **Jos. v. Zörö**, Apotheker, 536 Königsgasse 7.

Budapest, Radialstr. 549
Königl. Niederl.

CIRKUS O. CARRÉ.

Freitag, den 9. Februar, Abends 7 Uhr:

Große Parade-Gala-Vorstellung.

Auf geehrtes, mehrseitiges Verlangen: Das Schulpferd „Ben Met“, arabischer Vollbluthengst aus dem k. k. Hoigestüt Pippisa, (Lieblingspferd Ihrer Majestät der Königin). Seit sehr kurzer Zeit in Freiheit dressirt vom Direktor **Oskar Carré**. Debut der rühmlichst-bekanntesten **Wiener Damen-Kapelle** unter Direktion des Herrn **Kenz-Uhlman**. Die Könige aller Hippologen:

12 Trakehner-Hengste

in gleicher Zeit und in derselben Weise vorgeführt vom Direktor **Oskar Carré**.

Zum 14. Male:

Ein chinesisches Volksfest,

Originalstück des Direktor **Oskar Carré**, ausgeführt vom gesammten Künstlerpersonale und vom Corps de Ballet (24 Damen).

Die Schluß-Apotheose bei brillanter elektrischer Beleuchtung.

Samstag, den 10. Februar, Benefice-Vorstellung für die beliebten Violinvirtuosin **Mrs. Price**.

Sonntag, den 11. Februar 2 große Fest-Vorstellungen um 4 und 7 Uhr.

Geldvorschüsse

auf In- und Ausländer Lose, Aktien und Depotscheine im

WECHSLERGESCHÄFT Ungarlos-Promessen
Leopoldstädter Kirchenbazar 5. 2 1/2 fl. und 50 Kr. Stempel. 461

„HUNGARIA“

Buchdruckerei und Verlagsverein

Budapest V., Kirchenplatz 2.

Mit den modernsten Schriftgattungen in reichstem Masse versehen, empfiehlt sich unser Institut zur raschesten, geschmackvollsten und preiswürdigsten Ausführung

aller Arten von Drucksorten

als: **Werke, Brochuren, Preis-Courante, Circuläre, Zeitschriften, Aktien** und sonstige **Werthpapiere, Tabellen, Plakate, Trauungs-, Visite- und Entrée-Karten, Wechselblankette, Etiquetten etc.**

== Aufträge aus der Provinz werden mit möglichster Raschheit ausgeführt. ==